

Preis
6 Mark

J u g e n d

Doppelheft
Nr. 1, 1922



Einerseits - anderseits

von Helene Voigt-Diederichs

Frau Doktor Braun hatte ein volles Gefühl dafür, daß sie klein, plump und unan'schlich war, trotzdem ging es ihr im Grunde außerordentlich gut. Sie war verheiratet, liebte ihren Mann und wurde geliebt. Dies lebte war der Sinn ihrer freudigen Erlebnisse, fröhlich auch ihrer Schmerzen.

Sie wußte es und glaubte es doch niemals ganz, daß der Zahnarzt Doktor Braun, der neun Jahre jünger war als sie und von hoher schmäler Gestalt, sie durchaus nicht ihres Geldes wegen genommen. Sie schlammerte sich an ihre eigenen Vorzüge, war lieb und läßtig, schmuckt und buckte wie ein Rädchen — aber das hinderte nicht, daß sie die selbhabten Eigenheiten jeder anderen Frau als Peinigung empfand, wenn sie zugleich auch ihre heilige Liebe feierten. Immer gab es Dinge, auf die man bei fälscher Prüfung keine Antwort fand: warum zum Beispiel hatte Karl seine musikalische Frau genommen?

Sin und wieder trieb ihre vorbeugende Angst sie, diese oder eine ähnliche Frage zu stellen. Jedesmal lautete die Auskunft in gleichem Sinne: „Eine musikalische Frau? Ja, das weiß ich nicht, oder vielmehr, ich weiß es sehr gut!“

Doktor Braun wußte, daß er seine kleine Frau mit diesem Nachhall erfreute und er erfreute sie gern, gar nicht eingelernt, sondern jedesmal neu und herzlich, und er läßte sie voller Zärtlichkeit, wenn es auch sein konnte, daß ihn im gleichen Augenblick der Gedanke an eine schmierige Klebefieberoperation beschäftigte. — Emma kam nicht auf solchen Verdacht, obgleich ihr, der bänglich Erhabenen, jedesmal die wahre geniale Natur ihres Mannes gegenwärtig war, die fertig brachte, zwei oder mehr Dinge zu gleicher Zeit zu betreuen, ja betreuen zu müssen — man bedenke, Leute seiner Begabung! Ubrigens war es Emma vom ersten zärtlichen Keim der eigenen Gefühle an klar gewesen, daß ausnahmslos jedes weibliche Wesen zwischen zehn und siebenzig Jahren durch verurteilt war, sich in Karl zu verlieben. Ja, die ganze Welt war im Grunde nichts als eine Frau, die ihre Arme öffnete, ihn zu empfangen.

Emma litt unangefochten, aber man kann nicht sagen, daß sie im großen Sinne unglücklich war. Einerseits war sie ihrem Mannes will zu sich, andererseits berauschte sie sich von diesem feinen Boden aus an dem Bewußtsein, daß sie selbstverständlich die lebte Kraft der Liebe haben würde, einer Frau, die keiner würdig war als sie selber, flaglos das Feld zu räumen. Wo auch immer sie ihr begegnete würde! Freilich, sie vermeidet es, ihr zu begegnen. Natürlich hätte es dann kein Weiterleben für sie gegeben, selbst wenn ihr Tod bei der gefühlvollen Art ihres Mannes seine Vereinigung mit der Frau, um derwollten er zum Mörder geworden, unmöglich gemacht hätte. Sie weinte bei solchen Vorstellungen und liebte nur singefreudigen ihren Mann, den an Leib und Seele unvergleichlich Wohlgefallsten, dem die Töchter des Landes zufielen.

Sartnäig beschäftigte sie sich, auch für den Fall eines weniger gewaltjamen Todes, mit der Sorge für ihren Mann über das eigene Grab hinaus. Längst hatte sie eine Frau bestimmt, in Ehren ihre Nachfolgerin zu sein. Dagegen war weder schlank noch musikalisch, sondern eine etwas wuchtige Blondine, die seit Kindertagen befreundet, die um diesen Plan wußte und schwärmerisch zugelinst hatte — wie sollte sie nicht! Unter gemeinsamen Tränen hatte Emma sie unterweisen in hundert wohltuenden kleinen Alltäglichkeiten; hier, aber auch in wichtigeren Augenblicken, sollte alles in ihrem Der Vorhabenen Sinne weitergelebt werden.

Um ruhig sterben zu können, brauchte sie vor allem die Gewissheit, daß er nicht etwa doch der Frau in die Hände fiel, seiner würdigster als sie selbst. So lebte sie ihm das gönnen möchte, so wenig wäre es für seine Natur das rechte gewesen — er neigte dazu, sich auszunehmen zu lassen; eine Frau, die er lebte, erreichte alles von ihm.

Dorlaßig jedoch stand Emma noch nicht, sondern sie lebte und war äußerst wachsam auf alles, was in ihren Räumen aus und ein ging. Sie fragte nach den Patientinnen, über die er sich unbefangen ausprach. Sie verdeckte mit einer großen Anzahl von Frauen und Mädchen, wenn sie auch nur zu wohl zu wissen meinte, daß diese nicht um ihre Freiheit die Freundschaft des Hauses suchten. Sie regelte, daß nach dem Grade ihrer Zuneigung, die sich stets nach der allgemeinen Ungefährlichkeit richtete, das Mehr oder Minder der Begegnungen zwischen dem Betreffenden und ihrem Manne.

Sie hielt ihn soulagens als Leckerbissen in der Hand, man durstete ihn berühren, riechen, schmecken — aber dann, blitzschnell die Hand zurück. Sie war in Gegenwart der Geschlechtsgenossinnen unfähig stolz auf seine sanften sprechenden Augen, seine ausgeschütteten Zahnsbinden, seine ungewöhnliche Gesinnung, sein Schachspiel, seine Musik. Sie feierte das Viecherle seiner Vollkommenheiten gegen den weiblichen Gast heraus, je nach dessen Eigentlichkeit, diese oder jene Seite von Karls Wesen bewundernd aufzunehmen.

Nicht aus Sicherheit spielte sie so, sondern um vor sich selber diese Sicherheit zu beweisen. Indesfern, zu ihrem eigenen unglaublichen Staunen ging alles gut. Keine der heimlich läßlichen Entladungen geschah. Die Aufmerksamkeit, mit der sie durch Tag und Nacht und Blut der Gäste regelte, bewährte sich. Außerhalb des Hauses oder wohltemperierter Familieneinfriedungen war Karl niemals gefilzt mit Menschen zusammen. Ging er allenfalls in den sachwissensozialen Verein, geleitete seine Frau ihn gern bis zur Tür und verabredete, daß er nach Schluss der Sitzung sie bei Beendigung abholte. Sie hatte ein ganzes lüstiges System eronnen, Beobacht zu wissen über jede Sefunde ihres Mannes Tagesablauf. Zumstößt brachte sie ihm allen Kleinram des ihren, konnte von hier aus in Harmlosigkeit forschen. Das ist das, was ich unter Liebe verstehe! sagte sie gern, und sie hatte eine nüchtrliche Art, kleine Sätze mit einem Punkt dahinter auszusprechen.

Wer nun war seit einigen Wochen eine junge Empfangsdame im Haufe, die an Leib und Seele dem drohenden Sabelwesen unbeherrschig entprach. Sie war schlank und hoch, mit von der Sonne gebräunter Haut und mit der Sonne gebleichtem Haar, kam trog Beruf und Städteleben jeden Augenblick soulagens aus irgendwelchen Wildern her. „Freier Adelsmensch!“ sagte die furgewachsene Frau Doktor mit einer kleinen ironischen Nachsicht. Freiläum Grönne war überall knapp und fest, dachte so wenig an Zücht, als er geradezu schamlos lebte war. Sie spiegle sehr gut Klavier, hatte die hinreißende Gabe einer straffen funkelnden Unterhaltung, und wenn ihre Art auch nicht ganz das war, was Emma unter Freundschaft verstand, hat sie doch, was eine fluge Frau stets in solchem Galle tut: sie schloß sich mit heftigster Zuneigung den jungen Sauggefährten an.

Das schön bewunderte Geschöpf verbarg durchaus nicht das heftigste Wohlgefallen an ihrem Brüderchen, aber auch ohne diese Offenheit hätte Emma gewußt, daß ihr Schätzchen nach den Jahren lächerlicher Dorberzählung, im Begriff war, sich zu erfüllen. Und als sie, in einer vertraulichen Stunde, gegen ihren Mann die alte halb schmollende Frage trat: „Warum hast du keine solanthe musikalische Frau genommen?“ da antwortete er: „Gott ja, es war eben keine da, zum Glück für dich und mich!“ Sie lehnte seinen Kuß ab — o, sie wollte kein Barmherzigkeit, gehörte nicht zu den hilflosen Geschöpfen, die sich anflammen, wo sie verachtet werden. „Und wenn nun diese Frau plötzlich da wäre!“ drängte sie unerbittlich. „Wenn, wenn!“ sagte er. „Ja, da war sie freilich schlank. Da haben wir also wieder mal Dusei, daß sie nicht da ist!...“ „Sie ist da!“ lag es Emma auf der Dunge, aber noch schob sie diese lebte Ausenhanderschung hinaus.

Nicht aus Bangigkeit, sondern weil sie in dem Gewirt möglicher Todesfurcht sich noch nicht für eine bestimmte entschieden hatte. Sie ermaß die Türe des steinernen Hofs, tat ein paar tiefe Atemzüge über dem gelockerten Gashahn, stand auf der Hosenbrücke und horchte zwischen den purpurnen Quallen nach dem fernen grünen Sandgrund.

Diese geheime Tätigkeit hinderte sie durchaus nicht, dem freien Adelsmensch und seine Freundschaften zuteil werden zu lassen. Sie lieg abends in die Manzarde hinaus, floppte schlüpfen, brachte ein Tellerchen mit Obst, ein Buch oder auch die Bille, herunterzulommen; ihr Mann freute sich, wenn jemand ihm etwas spiele. Manchmal hüßte Emma nach Schluss der Sprechstunde unvermeidet in den ärztlichen Hinterzimmer hinüber; nach einem kleinen Zögern oder Umläufen sah sie sich rasch, rasch legendwöchige Verabredung oder half beim Putzen der Instrumente, damit das Fräulein schneller Heirabend habe. — Dinnthen dies trügerischen Rubenhanden gehabt etwas Unhehertes. Karl teilte seiner Frau mit, daß er eine Reise vorhabt, verlängerte einwanhreit zweck und Ziel; in höchstens acht Tagen würde er zurück sein. Es wäre für Emma fast eine Erleichterung gewesen, ihn eine gute Woche aus der Nähe der schönen Schiffsakzessätin zu wissen, wenn nicht sofort das Misstrauen gebohrthätte: watum forderte er sie nicht auf, mitzufommen?

Das hatte er bei ähnlichem Anlaß früher nie verjäumt. Freilich meist mit dem Erfolg, daß sie, die mit umständlicher Sorgfalt den Inhalt seines Koffers bedachte, abgehebt und müde kaum noch Zeit für die eigene Ausübung fand, dann unterwegs keine neuen Eindrücke, sondern nichts, ähnlich wünschte als ein ruhiges Leben von Hotel zu Hotel.

Warum wollte er allein sein? Nur, wahrscheinlich würde Gräulein Gränce die Abwesenheit des Chesa benötigen, ebenfalls eine kleine Reise zu unternehmen. . . Auf alle Fälle würde ihrem Manne daran liegen, gewisse Briefe zu empfangen, ungehört. . . Emma sah vor sich die leichte Mädelenschrift mit den geschmeidig eingetrennten Zeichen, die sie von Adressen und Rednungen her kannte wie ihre eigene.

Nun also. Sie drängte sich nicht auf. Diese heimliche Briefschreiberei, im Grunde feste Freiheit dahinter. Er konnte ebenlogt gleich heute vor sie treten, in aller Ruhe zum Mörder werden. Er mußte sie gut genug kennen, um zu wissen, daß sie seinem Glück nicht im Wege stehen würde. Möchte er nachher für sich selber sehen, wie fertig zu werden sei — nun, sagen wir, mit dem Anblick einer Wasserleiche. Die Wohlauffrau hatte einmal eine den Fluß hinabtreibende Leiche, hoch aus der Flut gedunken. Später sahen darauf.

Also, Doktor Braun reiste, und vom ersten Tage seines Fernseins an er-sigste es sich, daß der Postbote morgens zur Dachwohnung hinaufstieg. Vielleicht hatte er das auch schon früher getan, keinesfalls jedoch aus dem gleichen Grunde wie jetzt.

Denn nun waren es die Briefe ihres Mannes, die er hinauftrug. Deutlich

sah Emma das mitwissende Lächeln in seinen Mienen, als er ihr selber die Anfischtarte mit den vielen Gräfen in die Hand stieß.

Gräulein Gränce kam nicht herunter, da die Sprechstunden ausfielen. Für den Fall, daß keine Scham sie abgehalten hätte, außerdem natürlich auf dem Schauplatz ihres Sieges zu erscheinen, hatte Emma sich einen schönen Satz zurechtgelegt von Leuten, die überall das Gute mitnehmen, nicht daran denken, Verantwortungen zu tragen. Als sie sie ne Gelegenheit fand, ihn loszumwerben, stöhnt ihre Stimmung um. Sie singt an, sich danach zu sehnen, höflich, ja herlich zu sein, auch heute noch unter Tränenfürmern hoffnungslos angezogen von dem Reiz des Kindes.

Emma dachte mehrmals daran, einfach wie in früherer Zeit hinaufzugehen, tappte sich sogar zaghaft bis an die Bodentür. Am gleichen Tage war unvermutet Gräulein Gränce es, die bei ihr erschien, in all der herzlosen Unbefangenheit, die das Glück gibt, um mitzutun, daß sie morgen für zwei Tage verreisen würde und die Frau Doktor bitte, unterdes ihren Schlüssel an sich zu nehmen und dem Techniker auszuhändigen, der kommen sollte, die Lampe nachzuführen.

„Dienstag sind Sie zurück — also vielleicht mit dem gleichen Zuge wie mein Mann? Sie werden wissen, daß er noch einen Tag zugegeben hat? Ich verstehe es nicht ganz — die Praxis drängt. Nun, es wird sich aufklären.“

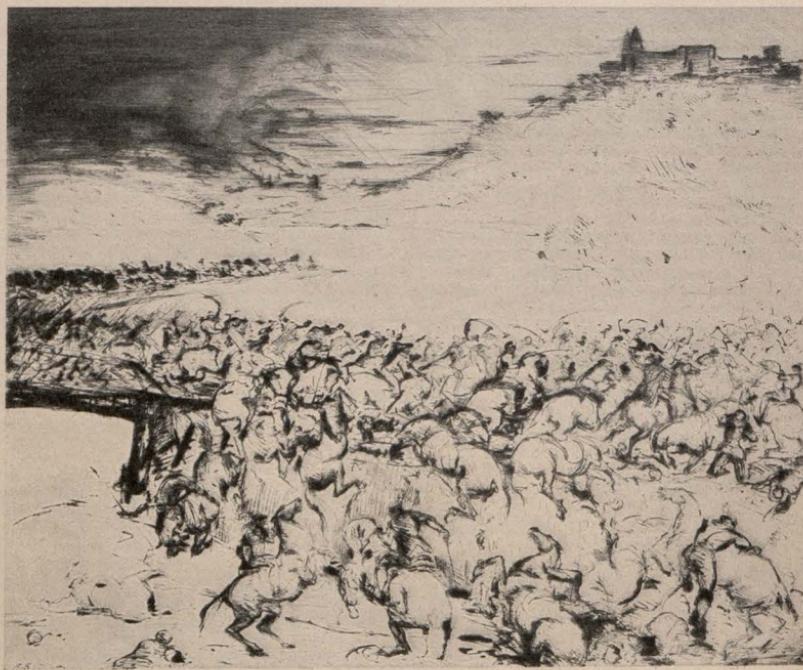
Um die Bedeutung ihres strengen und summervollen Blickes zu mildern, erbot Emma sich, Gräulein Gränces Handtasche durch ihr Mädel zur Bahn tragen zu lassen.

„Tausend Dank, aber es ist nicht nötig! Ich nehme nur einen Rückzug.“



An der Mainfähre

Robert Engels



Ritterschlacht

Kadlerung von Hans Meld

Kneend

Beuge, liebste, deiner Hände Schalen
Mit zum milden Angesicht,
Sieh, es will von allen Qualen
Sich befreien in Duft und Licht.
Meiner Stirn Bangnis las mich fühlen,
Und die Lippen, lebhaft, auf,
Ließ im Kusse will ich fühlen
Deines Blutes süßen Laut,
Alles Weh der ewig dunklen Pfade
Will ich jell von mir tun,
Und wie Traum im Reich der Gnade
Sollen Welt und Wirknis ruhn.

Kurt Kübler

*

Der Ewige

Ich sprach mit Gott. Die Dün sprang ins Blau
Des jugendlichen Himmels übern Meer.
Ich sprach mit Gott. Aus fernem Dunst und Grau,
Wie graumgeföhlt, schwemten Mönchen her,
Drei weiße Mönch; her und hin so weit.
Ich sprach mit Gott. Ich sahste, wie aus Tiejen
Mönch, Vogel, Meer den einen Namen riefen ...
Die Brandung sang ... Gott lauschte in die Zeit.

Stanis Lüdtke

Heimkehr

Kommoden, und Lavendelruch —
Dor mir ein abgegriffnes Buch.
Vor Jahren einst von meiner Hand
Ward es, als ferner Grus gefandt,
Lag manche Stunde abendklar
Vor einem milden Augenpaar,
Und tat, was herz verzehrt mein Mund,
Der stillen Frau im Liede fund.
Bleßt echlos ihr Schnaubstros,
Das Büchlein half, das Träume schuf.
Es folgte treu durch Tod und Leb,
Durch ihre große Einigkeit,
Roch meest man; manche Träne sank,
Die das Papier erdarmt trank.
Bei manchem Lied ein Littern tief
Durch Singer ihr und Seele ließ.
Ein steines Delichen mitendrein
Erzählt von etwas Frühlingschein.
Und feisch verrät manch Wort am Rand,
Wie still sie litt und überwand.
— Nun ruht in Racht ihr Angesicht.
Drauschi Lieder und drauschi Blumen nicht.
Reht heim in meinen Büchertanz,
Gewehites Buch, und habe Danz!

Athene

Wie jung sie war,
als sie, den hohen Helm im Lockenhaar
unwillig schüttelnd, zwischen Blumen sah
und ihrer hohen Würde ganz vergaß!
Gelachten Röhres zierliche Erfindung
in seiner Singen wiegt und die Bindung
zerbreuter Tönn leise hauchend fand,
bis sie die ganze Melodie erfaßt,
Gelassen Klanges, lüster Klage voll,
das erste reine Hörspiel eröffn,
darin sich Gottheit spielden noch ergoss,
bevor sie streng sie zusammenzehloß.
Margarete Sachse

*

Nach Norden

Nach Norden ist mein Heimweh gewandt.
Im Norden ist mein Heimatland.
Es liegt eine Insel weit, weit im Meer,
Umlagst vom Traumland der Wiederkehr.
Im Norden legendt ist eine Braut,
Die hat ihre Wangen mit Tränen betaut.
Die Schiff kommen und geben, —
Oh, weh meine Burg, mein Wald und mein Strand! —
Das Gras zerwirbelt im Dünenland —
Und die Winde, die wehen, die wehen ...

Emil Hädring

S. S. Christian



Kampf

Lovis Corinth

„Kuschel, da ist es wohl mehr ein Ausflug als eine Reise, was Sie vorhaben. Dann allerdings, aber Sie tun ganz recht. So in alter Ungebundenheit...“

Als Fräulein Fräulein gegangen war, weinte Emma heftig, saß nachher lange, das Kursbuch im Schoß, mask mit Fingern und Augen. Hier legte Nachricht ihres Mannes war vom Rhein gekommen, zwischen hier und dort gab es den großen Wald, in den er sie selber als Braut geführt — in diesem ihrem eigenen Glückseligkeitwald würden nun er und Fräulein Fräulein sich begegnen. — Emma nahm das Kursbuch, stieg mit kleinen verwirrten Schritten die Treppe hinauf.

Sie klopfte an die Tür, „Vielleicht, wenn ich Sie aufmerksam machen darf, es ist ein neuer Fahrplan ausgegeben — Sie könnten unannehmlichkeiten haben...“

Fräulein Fräulein hielt inne mit dem Zusammensetzen des Abendgeschäfts. „Wie gut Sie sind, vielen Dank! Aber ich habe mich schon erkenntigt — wollen Sie nicht, bitte, Platz nehmen?“

Ermunternd rückte sie den Korb herbei. „Das jähne Blau!“ Emma ließ sich nieder, betrachtete abwesend das Leinenfeld, das an der Wand hing.

„Ja, blau, Enzianblau. Mein Mann hatte mich auch immer so gern darin!...“

Sie schloßt, brach in ergebene Tränen aus.

„Aber, beste Frau Doktor, was ist Ihnen? Sie sind zwielicht allein gewesen, das dürfen Sie nicht machen!“

„Ja, das heißt, nein... es ist schon wieder gut — lassen Sie sich nicht durch mich in Ihre Freude stören!... Und nun sprach sie eilig von ganz entfernten Dingen, ließ sich erklären, was an der Lampe zu machen sei, denn Verantwortungen, die sie einmal übernehme... übrigens sei es ihr Unglück, überall mitzukommen, in jedem Gefühl eines anderen zu leben, ein Genie der Freude, schaft habe sie einmal einer genannt...“

Sie schwante, machte einen Antrag, den jungen Mädchen, das ihr Baldrian in ein Glas tröpfelte, das Du anbieten; in diesem Augenblick läutete es draußen auf dem Vorplatz. Fräulein Fräulein schlüpfte hinaus, ließ die Tür hinter sich offen. „Ein Eilbote!“ flang eine Männerstimme. Emma hörte das Zerteilen eines Umhanges, eine Sekundenlange Stille, dann kam Fräulein Fräulein wieder herein, schimmernden Antlitz, jedoch deutlich gewillt beherzt zu erzählen, die Hand mit dem Brief in der Tasche der Kitteltasche.

„Eben erfuhr ich, daß ich schon mit dem Nachzug reisen kann. Wenn ich Ihnen, liebe Frau Doktor, noch heut Wiede den Schlüssel geben könnte, vielleicht noch in den Briefsachen weisen!“

„Aber genügt, von Herzen gern!“ Emma stand auf, spürte immer lastender die framphafte Unbeschangenheit der anderen, hielt ihr die starke Hand zum Abschied hin.

Sie stieg in ihre Wohnung hinab. Kurzbar war es, daß selbst die Kälte des Betruges noch zur Bewunderung zwang.

Sie legte sich keineswegs schlafen; es war eine Wohltat, als ihr die Rechnungen zum Monatsersten einflossen. Sie saß an ihres Mannes Platz, zählte zusammen, schrieb und die g'sch gepeinigt von dem Sinn und Her der reisefreudigen Stoffe über ihrem Kopf. Wenn sie einen Gaszhauß hätte, lang genug, daß man sie sände, hier an seinem Tisch, trete bis in den Tod.

Punkt zwölf Uhr ward es still über ihr leichte Füße schnalzten aus den Steinlufen, der Schlüssel klickte in den Briefsachen. Sie noch die Haustür flang, hatte Emma die Lampe ausgedreht, lüftete den Vorhang, sah die freudig diessame Gestalt in das Licht der Laterne treten.

Nichts lebte mehr in Emmas Herzen als der Schlüssel draußen im Briefkasten. Nein, gewiß, sie handelte durchaus anständig. Da war keine Rede von Nachhöflichkeit. Sie hatte den Fahrplan oben liegen lassen, brauchte ihn notwendig. Es diente ihr einfach zur Verhüllung, den Zug zu wissen, mit dem nach drei Tagen ihr Mann vermutlich ankommen würde.

Eine halbe Minute später stand sie oben in Fräulein Fräuleins Zimmer. Hier, die grüne Vale, — o, sie hatte beobachtet, manchesmal.

Sie griff in das Gesäß, öffnete schnell und sicher den Schreitisch. Sofort leuchtete ihr der Brief mit den vielen Marken, dem roten Ellentzel entgegen.

Die Aufschrift zeigte eine fremde Hand — soweit war die verruchte Vorrichtung schon gediehen. Sie griff zu, stocke, lächelte, den Vertrauensbruch zu rechtfertigen, ein herzzerlegendes Lächeln, entfaltete das Papier, fing zu lesen an. — „Geliebte, heut, wo ich Dein Wort habe, ist mir jede

Stunde bis zum Wiedersehen zu lang. Wenn Du Mithwoch Nacht noch fahren könnett — scheh doch Stunden hätten wir gewonnen. Übrigens, Dein Schatz, der könnte wohl einmal einen halben Tag ohne Dich anfangen. Kannst Du das nicht noch einleiten?“

Es stand ein Name darunter, ein fremdes belangloses Wort. Schulze vielleicht oder Meyer. Seuland lang erfüllte der Blick des Glücks die kleine Gräfin Ihr Mann, Ihr Gott, ihr Geliebter — sie behielt ihn, war sein, mußte nicht in den Fluß, aus die Schienen, in den Zof hinab. Nichts veränderte sich. Veränderungen sind schrecklich...“

Das wunderschöne liebstolle Mädchen. Da war sie nun wieder, nah ihrem Herzen Bewunderung, neue Liebe brauften ihr noch. Was konnte man für sie tun? —

Plötzlich stiegle Emma. Etwas war, das weh tat, mitten in der Eröflung neu verwundete. Dieser fremde Otto Schulze. Wie so der — bildete er sich vielleicht ein, daß er flüger, schöner, in Freiheit herrlich war als ihr Mann. Oder billigte Fräulein Fräulein sich das etwa ein? — Sie war fei und rosig genug, man hätte sie auch für flüger halten müssen. Gott ja, im Grunde erlebt man nichts als Entzückungen an den Menschen.

Nicht, als ob nun nicht alles gut sei. Aber es war wohl mehr als unmöglich, daß man in irgend einer Form Herrn Otto Schulze vorziehen könnte.

Die große Wiedergeburt war vorüber. Der kleine Jammer blieb. Übrigens, Emma war eine anständige Frau, beging keinerlei Schlemihheiten, erinnerte sich durchaus, daß sie des Fahrplanes wegen heraufliegen waren. Sie blätterte in dem gelben Buch, gab sich mit der Anfangszeit eines beliebigen Auges leicht zufrieden.

Sie schloß den Schubkasten, naddem sie sorgfältig den rotbellebten Brief so auf das blaue Seft zurücklegte, wie er vor ihrem inneren Auge mit einem kleinen vertrockneten Entzehen immer noch lag.

Und bis zur Rückkehr ihres Mannes liegen blieb Herr Otto Schulze, selbstverständlichkeit und Gott sei Dank. Aber dies äußerlich Geschmacklosse des Mädchens war im Grunde doch bloß Getue.

Und dann wandten sich Emmas Gedanken. Die Empfangsdame Fräulein Fräulein hatte bei ihr in Leib und Freuden ausgelaugt. Sie hatte kein anderes Gefühl mehr, als Zärtlichkeit für den Erwarteten, den man ohne sein Ihnen, ohne daß er sich im mindesten auch nur verteidigen könnte, eine so schwere Niederlage erleiden lassen.

Einerseits mögen sie ja was haben, aber in Wahrheit geistig begabt sind sie nicht im allergeringsten, diese freien Weisemenschen.



Sartor

Sepp Frant

Der Landstreicher

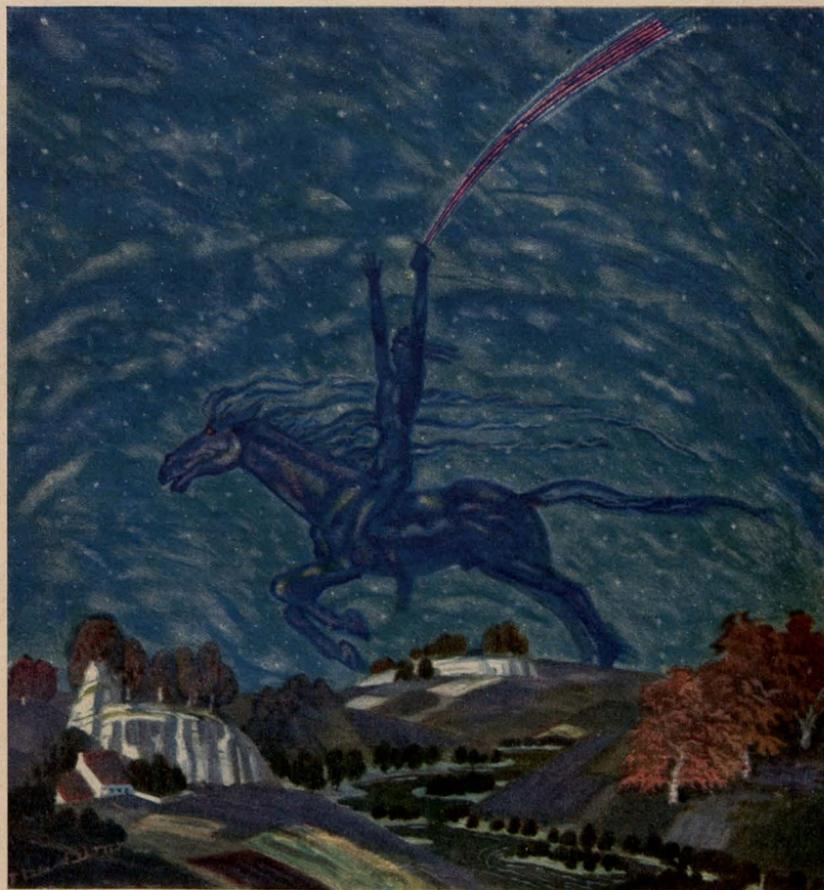
Ich bin so geworden, weil ich Frieden will,
Und die Menschen sind laut, und Gott ist still.
Die Menschen sagen, ich sitte Rot,
Doch ich bettle um Sterne, sie geben mir Brot.
Ich bin so geworden, weil ich Frieden will.

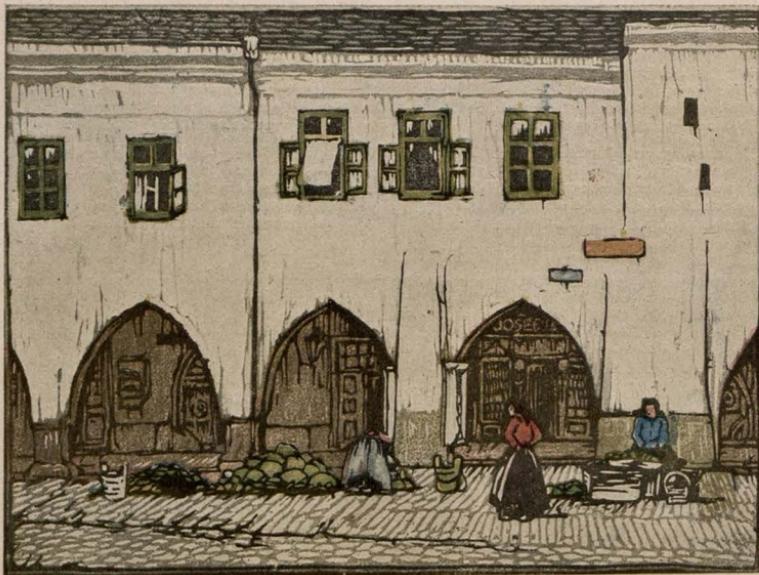
Ich bin so geworden, weil Gott ein Weib gemacht,
Sie ist mir verloren, ich muß weiter in die Nacht.
Und manchmal muß ich trinken, denn irgendwo lebt ein Mann,
Der in einer Nacht ihre Liebe gewann.
Ich bin so geworden, weil Gott ein Weib gemacht.

Ich bin so geworden, weil draußen die Winde wehn;
Weil Rebel steigen und fallen, muß ich in Lumpen gehn.
Ich muß hungern, denn es gibt noch Bäume,
Die nicht herausföhrt in meine Träume.

Ich bin so geworden, weil draußen die Winde wehn.
Ich bin so geworden, weil ich Frieden will,
Und die Menschen sind laut, und Gott ist still.
Die Menschen sagen, ich sitte Rot,
Doch ich bettle um Sterne, sie geben mir Brot,
Ich bin so geworden, weil ich Frieden will.

Sene Krausli





Häuser am Markt

Walther Buhe

Die letzte Rettung

von Carl Matzka

Klein gedruckt, zwischen einer Ankündigung von Ves-Puder und dem Woso, daß der Meißnerpianist Leopold von der Zentralbar in das erstklassige Stablisement der Mzg. Giala übergesiedelt ist:

„Unter einem Hausschlur der Rotenturmstraße erhöht sich gestern gegen sechs Uhr abends der fünfzehnjährige Mechanikerlehrer Andreas Wichtl. In der Tasche des jugendlichen Selbstmörders wurde lediglich ein Zettel mit den rätselhaften Worten: Holland ist an allem schuld gefunden. Die polizeilichen Erhebungen ergaben eine Kindergeschichte, die zu uninteressant ist, als daß man ihre wegen die Zeitungen bebeglied und das Interesse der Öffentlichkeit von Ves-Puder und Meißnerpianist abgelenkt hätte. Der jugendliche Selbstmörder wurde aus dem Ottakringer Friedhof begraben, der Lehrer des Andreas Wichtl lag sieben nach einem andern Jungen um, und die auf den Namen Wichtl lautende Karte der Amerikanischen Auspfeifeaktion wurde ordnungsgemäß eingezogen.“

Die polizeilichen Erhebungen ergaben eine Kindergeschichte, die zu uninteressant ist, als daß man ihre wegen die Zeitungen bebeglied und das Interesse der Öffentlichkeit von Ves-Puder und Meißnerpianist abgelenkt hätte. Der jugendliche Selbstmörder wurde aus dem Ottakringer Friedhof begraben, der Lehrer des Andreas Wichtl lag sieben nach einem andern Jungen um, und die auf den Namen Wichtl lautende Karte der Amerikanischen Auspfeifeaktion wurde ordnungsgemäß eingezogen.

Als der Selbstmörder vom Schachtgrab Nr. 2475 dreizehn Jahre vier Monate alt war, fuhr er auf einem kleinen, nach Öl, Raub und Säften duftenden Dampfer die leise Stredle Wegs zu seinen Pflegeeltern in Holland. Er hatte das große Los gezogen; vor acht Tagen brachte der Bierträger eine vorgedruckte Karte, mit der Andreas Wichtl, Bürgerhüter in Wien XVII., für den nächsten Samstag nach Holland abgehenden Kinderzug angefordert wurde.

Zuerst auf dem Schloß präsentierte sich Andreas Wichtl in Hosen aus schlechtem, aber neuemzeugt und schwarzen Baumwollstrümpfen, deren einer schon ein Loch hatte, und dabei sollten sie vier Monate lang seine Sonntagsstrümpfe sein. In den sechs Wochentagen taten es wohl auch in Holland die blauen, die Mutter aus der Wolle eines ausge-

trennten alten Umhängtuches gestrickt hatte — Mutter, die nun weit und unerreichbar war. Der Knabe auf dem Schloß überlegte mit einer feine schmale Brust fast sprengenden Glücksenvindung, wie weit Mutter zu dieser Stunde nun schon war. Nicht, daß er die kleine, immer sorgende, immer schielende Frau nicht geliebt hätte; nein: sah sie hier auf dem Schloß die in die neue Zuehose verborgenen Hände fest zusammen, und dies galt nur Mutter, und dem Vater galt es, und den alten Lahmen Hozl Theodor dahheim im Hof unter den Bohnenstauden galt sein inniges Sängelalten, das sein fröhliches, wortloses Gebet war und das hier niemand hören durfte.

Aber er wünschte sich nicht zurück, nein, das tat er nicht. Er stand ganz norm in der prallen Sommerhitze auf dem qualmenden Verdeck. Schief verpreist die dünnen, etwas trümmern Knabenbeine, stand er oben hüt und sah hinunter in die weiß schwämmende Bugwelle, und er sah die flachen Moorinseln füll vorübergleiten, der höher grüner Meeresswellen saltete sich breiter und weitlich nach allen Seiten aus. Sie viel Lust war hier, daß man sie mit einer schmalen Ottakringer Knabenbrust wahrhaftig nicht bewältigen konnte, wie ein Rauch kam es zuwellen über den Andreas Wichtl aus Wien XVII. Eine smaragdene Wand, von der er ein Leben lang träumen würde, stieg das offene Meer in den weißgrauen, strömenden Dunst des Jüphimmeles.

Es war seine erste Reise, und es war eine weite Reise, wenn man seine dreizehn Jahre und dies bedenkt, daß alle seine bisherigen Fahrten und Reisen nie weiter als auf den Ottakringer Söhberg und an einem unvergessenen Sonntag allerdings auch zur Bieglerhütte in den Wälzen von Hütteldorf geführt hatten. Vater und Mutter waren arm, den Krieg hatten sie nicht gewonnen. „Redliche, fleißige Leute.“ hatte der Oberlehrer selbst zu der Dame von der holländischen Hilfsmission, die



Aus Alt-**B**öhmen

Walther Böhme

Gott in die Ottakringer Knabenzügler-Schule geschickt haben müste, gesagt. Bloß auf den grünen Zweig gekommen waren sie nie, denn Vater blies Glaskugeln, runde farbige Glaskugeln, dies war sein Geschäft, ein anderes hatte er nicht gelernt. Und die Nachfrage um bunte Glaskugeln, das Hundert zu vierzehn Kronen, war in diesen grauen Zeiten nicht gesiegen. Daher kam es wohl, daß der kleine Mann und Sohn Andreas Wichtl in einem ziemlich trüben, eigentlich bloß aus Versehen noch nicht demolierten Hof von Bohnengewächsen, offenen Kellertüchern, einem Schöpfbrunnen, zwei Haftstöcken und einem ungescheuten, eisenbeschlagenen grünen Regenfaß aufwuchs.

Aber der Knabe hatte gewiß nichts gegen jenen Hof einzubwenden, und daß er arm sei, hatte ihm noch niemand eröffnet, er wußte es nicht. Er durfte mit den Schinen seines Hausherrn spielen, der ein Strohdrechsler und so reich war, daß er in der Gasse nebenan eine einschlägige Fabrik besaß. Er hatte einen Freund und es war der Sohn des Hausmeisters, der mit Wäschefarben malen und zeichnen konnte und diesen Sommer zu einem Grauen in die Lehre kam. Nein, nicht dies belohnte Andreas Wichtl Sinn, wie die Güter der Welt verteilt und ob sie gerecht verteilt seien, er verstand es nicht, und es berührte ihn nicht. Aber er war in den letzten zwei oder drei Jahren öfter als sonst krank gewesen, und es war dies nicht einmal ganz unerwünscht, denn man war vom Kohlhubenreifen erlöß, und sehr oft erlittigte es sich, in die Schule zu gehen, wenn an der Wand über dem Bett die seltsamen grünen Männlein tanzten und die roten Sterne, Bälle und Datera Glaskugeln mitten am lichten Tag auf- und niederstiegen, und ein kleiner, leiser, mit dem Atem kommender und gehender Schmerz den Kranken in seinen Pöhlern merkwürdig seelig und traurig machte.

Mutter saß an seinem schmalen Bett und strich ihm das etwas mißwachhene, nachlig schwarze Haar zurück. Sie band ihm einen kühlen, nassen Umschlag um die heißen Schläfen, und Zitrone, in Wasser gedrückt und süß gezuckert, wäre gut gewesen. Aber Zucker

gab es nicht, bloß Sacharin, und eine Zitrone kostete so viel wie hundert von Vaters Glaskugeln. Übrigens, wenn Vater abends mit seiner Arbeit fertig war, setzte sich der Knabe schwach und glücklich in seinen blaugestreiften Pöhlern auf und hielt in den blaugedrehten, durchsichtig bemalten Zingern die warmen, guten Elternhände und verbarg den Husten, der ihm gerade jetzt durch die etwas stärker schmerzende Brust schlütterte.

Nach einem solchen Krampeln war es, daß sich der Knabe an der Hand seiner Mutter in einem abhänglich grüngetünchten, giftig riechenden Zimmer saß, das keine Fenster hatte und in dessen Mitte am hellen Mittag eine bleiche Auerlampe brennen mußte. In den Wänden aber standen Bänke und auf diesen Bänken saßen Frauen, Männer, Arbeiter aus den Fabriken in blauen Hosen oder Soldatenmänteln. Und Kinder mit bisgewundenen Bäckenköpfen und unter ihnen allen teilte ein biss ausziehender und mitunter klöppelnder Mann kleine Pappstühle aus. Auf den grauen, sehr schmutzigen Tischen stand eine Nummer, diese Nummer wurde gerufen und man verschwand an der Hand der Mutter aus dem grünen Vorzimmer des Ambulatoriums, um einem dicken, schwatzigen, fremden Zerrn, an einen weißen Kittel trug, tapfer in die Augen zu sehen.

Der Zerr war merkwürdigerweise freundlich und lustig, er kniete den kleinen, kränklichen Wurm und Erdennüchter in die Bäcken oder was von Bäcken da war, und es mochte gewiß professhälber sein, daß er den zwölfeinhalbjährigen Mann leise und mit schnellen Zingern die Über an den Augen in die Höhe schob. Das tat nicht weh, trotzdem es möglicherweise schon zu dem gehörte, wessen man sich vom Doktor zu verschreiben hatte. Und so ging man, noch immer tapfer, daran, sich die Jacke und die Weste und das kleine, in der Aufregung nun ein wenig verschwitzte Baumwollhemd auszuziehen. Mutter hatte man in diesem Augenblick ganz vergeßt. Sie stand irgendwo hinten an einem Glaskasten voll blühender Scheren und Messer, und

meßglicherweise flopft ihr kleines, armes, gutes Frauenherzen nicht weniger unfinig als das ihres blutleeren, ihres unteren Häupten, ihres frischen Buben.

Der Doktor legte sein weiches, warmes Ohr, das merkwürdig gewisse behaart war, auf die nackte Brust des Jungen. „Arme tieß!“ sagte er, und er sprach: „Arme nicht!“ Man atmte und atmte nicht, wie es gewünscht wurde. Man liebt das rote, weiche Ohr des Doktors, man liebt stürmisch diesen kleinen, kleinen, runden, fröhlichen Herrn im Konditorstiel, der genau so giftig wie draußen das Wartezimmer des Ambulatoriums roth. Man bekam einen Löffel in den Hals gesteckt, das kannte der Knabe schon von Mutter und Vater her; er wußte gut und brauchte nicht zu suchen, daß in dem Löffel Kindermet oder gar Rohrbrühen sein würden. Und der Arzt bestaute und befürchtete das kleine Körperchen, er singerte mit runden, roten Gingern die Rippchen entlang, er hörteßte und behörte endlich auch noch, um nichts zu veräumen, den Rüden seines Patienten. Und er ließ sich mit seinem Patienten in ein Gespräch ein.

„Wie alt?“ fragte er. „Und in welche Schule gehen wir?“ Ja, und natürlich lernen wir brav, wie!“ Der Knabe lächelte zaghaft, er hätte diesbezüglich dem Doktor einige Geßländrisse zu machen gehabt, dem Doktor, den er liebt. Aber es wurde weiter gefragt. „Wie steht es mit dem Appetit, junge Männer müssen eßen, grünes Gemüse und Fleisch, weiches Fleisch, schwarzes Fleisch und Rindfleisch. Natürlich Rindfleisch. Und eßen wir Weißwürste geköpft? Und Suppe! Und dann würde ja zuweilen ein ganz kleiner Singertum Wein, roter Wein... nicht trödeln,“ — wollte der kleine, läufige Doktor hinzusehen. Aber da stand die Frau im blauen Umßlagtuch, im französischen Umhangtuch ganz hinter bei seinem blanken Werkzeuglaufen und war hübsch und noch jung, hatte schön, glänzende, ordentlich gefärbte Haare und trug in ihrem Gesicht, das in all seiner Fröhlichkeit fast noch das Gesicht eines jungen Mädchens war, zwei hübsch erfrechte, hilflos starrende, arme, flagende Mutteraugen, daß dem Mann im weißen Kittel leid tat, wieder einmal so unzählige Dinge wie die vom weißen Fleisch und roten Wein gefragt zu haben. Er nahm den Jungen auf die eine Knie, stellte beim Aufheben im geheimen und ohne Überzählerung sehr, daß Patient natürlich um acht bis neun Kilo Mindergewicht aufwies, und streckte über die mischwägenden, schwärzlichen Haare des Bübchens. Und das Bübchen, das man mit fast dreihundert Jahren lebte noch war, mußte erzählen, was es daheim zu eßen gäbe. Lieber Gott, es war nicht viel, und es war überhaupt nicht mehr als Getreidekloß des Morgens, und mittags Kaffee, und Kaffee am Abend, oder Rüben, Kraut, und einmal die Woche gab es wohl auch die raponnierte Kartoffel. Aber gehört war des Knaben Ramentanz gelesen, und da unter Jungen solchen Tag unmöglich überstehen konnte, hatte er frisch an seinem Bett einen ganzen, runden Teller voll schönster, aus unbekannten Reichtümern angehäufter Abfallkücherei gefunden!

Mutter stand am Rachen mit den glänzenden Mutterchen und rührte sich nicht. Und der Arzt leßte den Knaben auf die Erde, streckte seine schmalen Schultern und sprach lang und eindringlich mit der kleinen Frau im blauen Umßlagtuch. „Sie!“ sprach der Arzt, „gibt es keine Arznei und weiter keine Behandlung als gute Luft, Luft und Sonne. Ein hübsches Eßen, ja, aber Luft und Eßen ist die Pausfahre, und schaun Sie, liebe Frau, daß Sie aus dem dumpfigen Hof und dem müffigen Kellerloch so johlend wie möglich herauskommen, wenn Sie sich den Buben...“

Er sah keine wohlfühlende Rede nicht fort, nein, das tat er nicht; und nun wußte also der Knabe, daß sein Bett, das er so sehr liebte, und daß Mutter und Vater und die braune Kommode und der Küchenfuß und der alte Toni Theodor in einem... müffigen Kellerloch wohnten. Nem, man erfuhr wissenswerte Dinge hier im Ambulatorium, aus dem er still an der Hand seiner Mutter heim ging. Das Kellerloch.

Aus dem Keller fuhr der Knabe Andreas Wichtl nach Holland. Jemand, eine Hilfsaktion mit schwer ausprechbarem Namen hatte sich des kleinen grauen Schwäbchlings angenommen, und ein paar Monate nach dem Doktor-

Wichtle pastete Mutter ihrem Jüngelchen ein vier Zähne langes, weiß handbreites Packpapierstückchen, nun aber fuhr man zu Müßt auf dem Schiff durch Meer und Wasser. Im Dunst hing riesengroß die Sonne, eine Flamme brannte über den Wässern, aber es war gar keine Flamme, sondern das Kreuz auf dem Dach einer alten Inselkirche. Die Buben und Mädchen suchten in mächtiger Eregzung ihr Köpfchen und gekräuselten Zäpfchen und zusammengeknüllten Binsbadenpäfchen zusammen, und nun stieg man über ein Brett an Land, stand tanzend auf fremdartigen, weißen, hellgebrannten Steinplatten. Weiße Säuler mit grellrotenfarbenen Ziegelsäulen standen in der Sonne, die Tafelage des Schiffes im Hafen snarre im Wind, Salzgeruch kam vom Strand her, eine Glocke vom Turm sang ein altes Kindertel, das lozor dem Bürgerhöchstler Andreas Wichtl aus Wien XVII. befann vorfam, und nun wurde übrigens auch in einer ganz drolligen, fremdartigen Aussprache sein Name gerufen: von fremden Leuten in Holland, die vier Monate sein Jater und seine Mutter sein wollten... .

Der Monate war Andreas Wichtl — soll man sagen: glücklich! Er war ein Mensch. Er bekam Dinge zu eßen, wie sie einfache Leute auf ihren Tisch zu eßen pflegten. Er bekam sein vorzeitig zerstillten Sonntagsstrümpfe gegen ein Dutzend Paar aus fester, brauner Strickwolle ausgetauscht. Er nahm siebenundneinhundert Kilo zu. Lächerlich, zu sagen: als die vier Monate um waren, hatte er mit seinen dreizehn Jahren einen stemmlich deutlich sichtbaren, schwärzlichen Schnurbartansatz auf der Oberlippe.

Als die vier Monate um waren, wußte er weit besser, als er es damals beim Doktor gewußt haben mochte: daß er heim in ein Kellerloch ging.

Allerdings: Mutter und Vater in Wien waren länger als vier Monate neuerfalls zu erleben. Nicht durch die besten Pflegeltern, nicht durch Bratsartoffel mit Hering, nicht durch Meer, Luft, Sonne, Glocken vom Turm, Schiffe mit roten Segeln und neue Sonntagsstrümpfe.

Als der um zwei und einen halben Dezimeter gewachsene und unter Zuhilfenahme von gutem holländischen Leinen und Schafswoll auch sonst fast veränderte Andreas Wichtl in Wien eintrat, erfand ihn zunächst seine eigene Mutter nicht, und der Vater lag im Spital.

Der böse Traum begann wiederum, und das fröhliche Erwachsein lag weit zurück, dort, wo die Schiffe mit den roten Segeln... .

Der Starb stark im Spital. Und hinterließ nichts weiter als einen Posten grüner und blauer Glaslügen, vierzehn Kronen das Hundert; nämlich, wenn es eine Konjunktur für Glaslügen gegeben hätte. Es gab aber nicht im entferntesten eine Konjunktur.

Die politischen Erhebungen über den jugendlichen Selbstmörder von der Rotenturmstraße schienen ergeben zu haben, daß Andreas Wichtl, Mechanikerlehrling, auf Abreise geriet. Das Leben freute ihn nicht trotzdem er eine Teilnehmerkarte zur Amerikanischen Ausstellung an für Lehrlinge befahl und keineswegs festgestellt werden konnte, daß sein Lehrherr das ihm rechtlich zustehende häusliche Züchtigungrecht irgendwie nennenswert übertragen hätte. Singen wurde durch die politischen Erhebungen in ziemlich einwandfreier Weise festgestellt, daß der Lehrling Andreas Wichtl zu wiederholtemal Belästigen gegenüber geführt hätte, nach... Holland auszuwandern, beziehungsweise durchzubrennen.

Wie Andreas Wichtl in den Besitz des Revolvers gelangt sei, konnte nicht etoben werden.

Und die Beweggründe seines jedenfalls nicht reißlich erzeugenen Selbstmordes standen ohnehin aus dem Zettel, den er hinterlassen hatte. Schiffe mit roten Segeln, Glocken vom Turm, am Ende der kleinen Gasse mit den blaurotfarbenen Ziegelsäulen sieht man die grüne, weiß-schäumte Welle des Meeres über steinerne Dämme rauschen. Eßen auf dem Tisch, so viel man mag. Und Sonne. Luft. Jorglose Gesichter, mit einem Wort: das Leben... .

Nämlich das Leben andernwo.

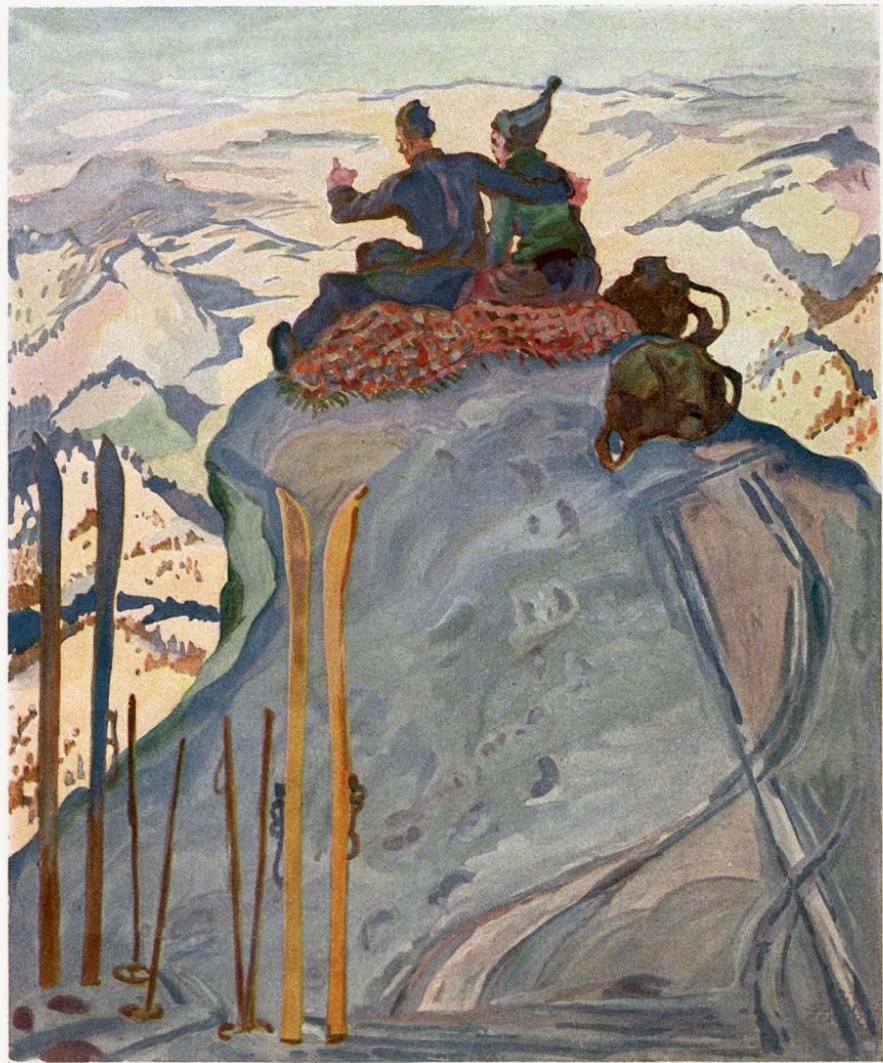
Wie gen lieb der Maria

Schlaf, schlaf, mein Jesulind,
Ein goldner Stern am Himmel strahlt,
Den hat Gott Vater hingemalt
Für Sitten und für Seelen,
Des mußt du Wehe leiden.

Träume, träume im Schlummer lind,
Mein Wonnekind, mein Wonnekind.
Schlaf, schlaf, mein Jesulind,
Ein dunkles Kreuz gen Himmel ragt,

Der Mutter deln ein Morgen tagt,
Wann du wirk von mir scheiden,
Des mußt ich Wehe leiden.
Träume, träume im Schlummer lind,
Kein Wehkind, mein Wehkind.

Song Traulif



... Und er zeigte ihr sämtliche Ski-Berge und sprach: „Sieh, dies alles könnten wir machen, wenn du nicht alleweil den verschlagenen Kniehnaäder kriegtest!“



Rekkerei. „Aujust, die Tage sinn jetzt so kurtz, — — hast de etwa ooch davon 'n Stück jeslaut?“

Ein Wintermärchen

Mit Überraschungen und Winken für Klein-, Zwangs-, Afster-Mieter und so ...

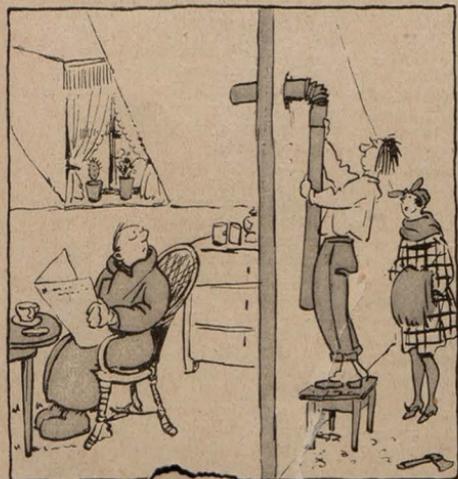
Von Willy Hallstein (München)



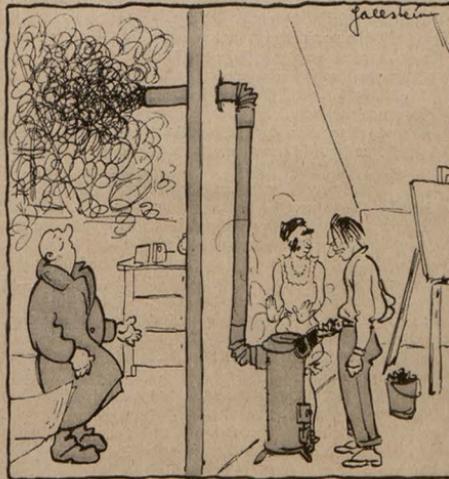
„Also bong — ich nehme das Atelier — Sie haben zwar keinen Ofen hier aber da lässt sich helfen!“



„Hopla — das werden wir gleich haben!“



„Siehste, solche Kleinigkeiten muss man heute alle selber machen! Was glaubst du, was da die Arbeitslöhne wieder gefosst hätten?“



„Na — ist das fabelhaft — oder nicht, was?!!“

Aus dem Lande der begrenzten Unmöglichkeiten

In Amerika ist den Brauereien zum erstenmal wieder erlaubt worden, Bier zu brauen, und zwar „Krankenbier“. Es darf nur auf ärztliche Verordnung abgegeben werden, aber schon meldet das Kabel horrende Anschwellung der Krankenstellen infolge einer rätselhaften Epidemie. Das Leben beginnt mit fabelhaftem Durstgefühl, brennender Trockenheit im Halse und Zwangsideen. Der Kranke starrt ein leeres Glas oder sonst hohes Gefäß verzweifelt an, hört Spunde aus Hörern fallen (Klopfgeistererkrankung) und bekommt einen Stimmkrampf, der sich nur von Zeit zu Zeit unter dem explosiven Geräusch löst: „1 – 2 – 3! Glässer!“ In diesem Augenblick ist es höchste Zeit den Arzt zu rufen, damit er sofort folgendes Rezept verschreibt:

Rp. cerevis. pro morb.

1000₀

S. Die ganze Portion innerhalb $\frac{1}{2}$ Stunde einzunehmen. Prost! Ergo bibamus!

Die Angehörigen eilen nun schleunigst um das rettende Medikament und slossen es dem Patienten ein.

Schon nach wenigen Augenblicken zeigt sich eine auffallende Wirkung. Schaum steht vor dem Mund, die Augen bekommen erhöhten Glanz, der Kehle entsteht eine Art Grunzen. Man darf jedoch nicht an Tollwut denken. Vielmehr bemächtigt sich des Kranken nun eine wohltuende Ruhe, sodass er vor Vergnügen schmunzelt, sich im Stuhl zurücklehnt und nach der ersten Gleich eine zweite Dosis verlangt. Reicht man sie, so wird er zufrieden heller und bei jeder Repetitio in steigendem Maße. Er singt, hält Reden, schlägt Spiegel zusammen (oder vielmehr auseinander), versinkt aber höchstlich in kräftigen, erquidenden Schlaf. Jetzt kann sich der Arzt ge trost empfehlen, wenn er nicht das dahin selbst bestreift ist von der Seele. Denn das Mervürdige derselben ist ihre hohe und rasche Infektiosität. In kürzester Zeit ergreift sie Ärzte, Pflegerpersonal und Angehörige, ja, es gibt Fälle, wo ganze Hallen von Menschen vor dem Mittel begehen, das hernach fässerweise verordnet werden muss.

Die Apotheken, nicht mehr imstande den Bedarf zu stillen, treten die Lieferung an den Händlern an, die eigene Abgabestellen errichtet, Berothosen genannt. Sie unterscheiden sich von unseren Wirtschaften lediglich durch den apothekefreien Preis.

Übrigens soll die Verabreichung des Mittels bald unter staatlicher Kontrolle geschehen, zur Prophylaxe gegen den Schnapsgehus, der seit dem Verbot des Alkohols in erstaunender Weise zugemommen hat.

Sämtliche alkoholfreien Amerikaner schließen sich bereits in zwei Lager: in solche, die Bier und in solche, die Brantwein trinken.

Präsident Harding will einen Kongress nach Washington einberufen, um sie zu verhindern.

Er schlägt vor, Schnaps ins Bier zu schütten, das Getränk „Jap-Sam“ zu nennen und es unter dem Motto „Allgemeine Volk-Abrüstung“ zu vertreiben.

NON OLET

§ 11, 4 des Einheitsstaatsvertrags bestimmt, daß auch Steuerbeamte in jedem Lande die Einnahmen gesamter Damens, ja ein Einzelmännchen welche gegen den Kunden befreite Damens Schenkungen dieser reichen müssen.

Spiel zu, mein Freund! Spiel immer zu,
dass du im Staat verdienst!

Dem Vaterlande nützt du
auch mit Tarotgewinn.

Und du, o leichter Vogel, der
den Strich besonders liebt,
– freid' hin! Streich immer hin und her,
damit es Pinké gibt.

Geld nimmt der gute Diskus gern,
gleichspiel, woher es kam,
– er nimmt es von den Kartenherrn
und von – der Kartendam.

Ob du's im Solo künstlerisch
verdient, ob – im Duett,
ob hinter einem Wirtschaftstisch,
ob auf dem Lotterbett –

Einkommen ist's! Und nur der Trost
verbleibt dir unverwandt:

Du spielt und läufst und lumpst und kost
fürs teure Vaterland.

z. d. n.

Zur Kinologie

Nach der „Sichtbühlbühne“ bestehen in Deutschland 3750 Lichtspieltheater, auf je 10000 Einwohner kommt also ein Kino. Das muss anders werden! Bevor nicht jeder Deutsche seinen Kin im Topf hat, wird keine Zustieherschaft herkömmen. Wie einst die Dänen, so ist jetzt die Kinohypothek das Zeichen der höchsten Kulturrevolution eines Volkes. Liebig behauptet, dass die gleiche von der Seife. Aber ich sage euch: es ist besser, an der Seife sparen als am Kino. Schmuck an sich kann nicht jeder, aber Schmuck sich ansehen kann jeder. Je ungewohnter die Kinogenieser, desto reiner der Kinogenus. Unter den 10000 Deutschen, die mit einem Kino ihre ganze Bildung bestritten müssen, sind sicher tausende, die noch nicht wissen: wie man einen Mann erdrostet, wie man aus einem Kerker ausbricht, wie ein Rabe eingehoben wird und ein Borek aussteht. Wohin soll das führen? Ich beantrage, die Schulhäuser in Kinos umzuwandeln! Das wird fürs erste genügen. Natürlich: Unentgeltlichkeit dieser Schulen für alle Besucher. Das Ideal aber, aufs Önnigste zu erstreben, ist der Taschenkino! Kinoautomaten an jeder Straßenecke, die gegen Einwurf von 10–50 Pfennig 10–50 Kilometer lange Kriminalfilme auswerfen. Erst wenn jedem Säugling schon statt der Nabelschmar ein Kinoschlüssel angeboten wird, erst dann sieht die Menschheit auf dem Zenith ihrer Entwicklung zum — Kinoeroos.

z. d. n.

Schüttelreim

Was „Bruder“ heut im Bunde heißt,
Sich morgen wie die Hunde heißt.

Abberedung

Vor dem Kaiseraus „um goldenen Basel“ prallten sie aufeinander.

„Bist marod?“ sprach die Rot. – „Mir gangst!“ sprach die Angst. „Aber verrückt!“ „Ja!“ – „Ja du!“ – „Weißo!“

„Dene arme Leut“ s' lehte Marof aus der Tauf'n 3' sag'n!“

„Da hams scho was G'scheid's an deine drei sign Papiermarken!“

„Aber an del'm Glump hams erst recht nix G'scheid's!“

„s' Glump hat noch an Sach' wert!“

„Wa für den da,“ sprach die Rot und deutete auf einen pensionierten Universitätsprofessor, der sich mit fünf Rebeleien eingedeckt hatte.

„Für den Jelber frelli stellt,“ sprach die Angst. „Jost! Knett er ja na ab stöß'n, wenn – wenn – wenn er amal wieder – a Gels braucht.“

„Aha! Also doch wieder dreitige Papiermarken! Warum derf' er denn die net g'halten!“

„Weil d' Reibeln's feig'n!“

„Warum feig'n denn d' Reibeln's schon wie der?“ sprach die Rot.

„Weil alles feigt.“ sprach die Angst.

„Warum feigt denn scho wieder alles?“ sprach die Rot.

„Weils a jo rat wird,“ sprach die Angst.

„Omei, warum wort' s denn rat!“ sprach die Rot.

„Weil eim'd Leut alles weghamstern!“ sprach die Angst.

„O mel, o mel!“ sprach die Rot, krachte eilig ihre leichten Papiermarken zusammen und holte aus dem Kaiseraus „um goldenen Basel“ alle Rebeleien, die noch da waren.

„G'langst?“ fragte die Angst.

„Jeht pfüst di Good!“ lachte die Rot.

z. S. Sowas

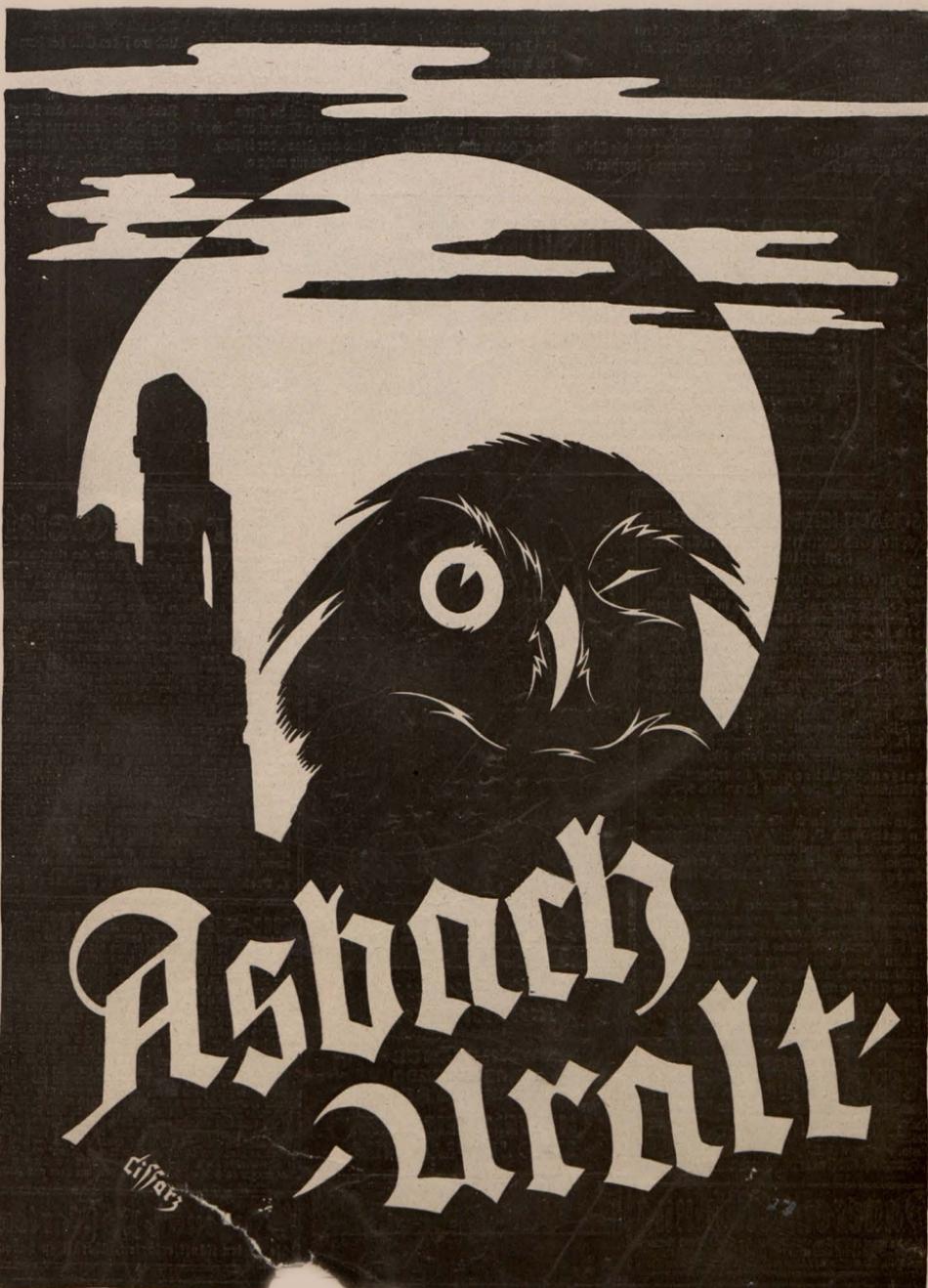
*

Ein bementiertes Dementi

Die Agentur Saras meldete kürzlich aus Berlin, die interalliierte Kommission habe festgestellt, dass in den früheren Militärlagerhäusern in Spanien ein Jagdgewehr hergestellt worden sei, das ähnliche Eigenheiten besaße wie das deutsche Infanteriegewehr.

Prompt wie immer (nur nicht, wenn es sich ums Zahlen handelt) war die deutsche Regierung mit einem Dementi zur Stelle. Und tatsächlich hat sich die J.A.R., die schon völlig im Fahrwasser der Wirth und Konferten zu treiben scheint, zu der Erklärung bereitshalten lassen, die Agentur Saras sei in Unrecht!!

Sonnenblönd! Und darauf fällt die J.A.R. in Berlin hinein. Aber die Agentur Saras wird es ihr anstreichen. Das qu. Jagdgewehr soll also nicht die Eigenheiten des deutschen Infanteriegewehres besitzen! Es hat alle feinen Kolben, feinen Lauf und fein Dijzer – he! Es knallt also nicht beim Schießen, sondern spielt wahrscheinlich die Marcellasse – he! Es hat also vorne fein Loch, wo die Regel „raus kommt“ – he! faule, oberfaule Justeden! Aber wenn die Interalliierten Kommissare schon so die von den verdammtten Sohnes eingeweiht sind, drifft sie mit ihnen halbport machen, dann kann die Agentur Saras ja einsaß ihren Laden schließen. S. S. S. S. aus Berlin



Wiener Kuplet

Der Dichter der Herrlichen Regierung bei den Internationalen Schachmeisterschaften, Herrsch der Völkerbund ist alle, er sieht nach Wien übersehend.

Ja, jetzt kann es nimmer fehlen: Wien kommt wieder in die Sch! Wien als Völkerbundsch wählen, Das ist eine grand' Idee! Zwischen Wien und Europa Negligé ja sauber da und propa —

G'st ja so mitt'n drunter drin — Wien bleibt Wien!
's ganze Völkerpanorama, Das' nur geb'n mag überall, Von New-York bis Hochama, Von Paris bis zum Ural — Ja, längst schon Ehrenberg, In die Wiener Stadtbezirke — Babel kommt daran net hin — Wien bleibt Wien!

Tschechen, Ungarn und Polaken, Yes, Oui-, Si- und Allright-Keil', Sländern und Slovaken, Schwarzb-gelb-rot und braunes Għoewel, Menagerie von allen Arten Wie im zoolog. Garten Sieht man über' S' Ringsträß' ziehn: Wien bleibt Wien!

Deutschen sieht man eh' la'n laufen, Und die Donau braucht man nur Zeutuag, Valuta' kaufen, Und dann singt man mit Samur: Wie sie hön und wie kaput da liegt doch Wien an der Valuta! — Und der Steifel heißt: Grashħin — Wien bleibt Wien!

Rein, es kann nix bessers geben für die alte Bundesstadt, Als daß s' wiederum ein Leben als ein Bundespiel hat: ... 's ja is ja nicht zum ver-derb'n — Schön Glasl — schöne Scher'b'l! Auch als Völkermagazin Wien bleibt Wien! Duffd.

pub



Gegen feuchte Füße

bietet die regelmäßige Anwendung des Vaseline-Sanitäts-Puders (Einpudern in die Strümpfe) ein sicher wirkendes Mittel.

Vaseline-Sanitäts-Puder

hält die Haut trocken, weich und geschmeidig, beseitigt alle unangenehmen Hautaussätzungen und verhindert zuverlässig Wündeln, Wundlaufen. Durch tägliches Abpudern der Füße und Einpudern in die Strümpfe werden Fuß und Strumpf trocken gehalten und so die Ursachen vieler Erkrankungen beseitigt.

Bei Handsschweiß, Fuß- und Achselschweiß ist **Vaselineoform - Puder** unentbehrlich.

Zur Kinder- und Säuglingspflege empfohlen

Tausende von Ärzten als bestes Einstreumittel **Vaseline-Wund- u. Kinder-Puder.**
In Originaldosen in Apotheken u. Drogerien erhältlich. Vaseline-Werke Dr. Arthur Köpp, Leipzig-Lindenau.



Berchtesgaden

Billige Geschenke

find die von uns aus älteren Nummern hergestellten „Jugend“-Probekästen. Jeder Band enthält in farbigem Umschlag mindestens vier derartige Nummern und er unterrichtet sehr anschaulich über die Ziele unserer Wochenschrift. Die zahlreich darin enthaltenen künstlerischen Bierfarbenindrücke und die wertvollen literarischen Beiträge lassen den Preis von M. 5.00 für den Band niedrig erscheinen.

In allen Buchhandlungen zu haben.

Notiz.

Frankreich immer noch von Deutschland bedroht!

Nur ich soll im befreiten Gesetz von einem ganz besonderen Beamten der Inkriminierten Kommission eine Sendung deutscher Fabrikate angeholt werden sein. Der Inhalt der Rätsel war dem Herrn verdächtig. Eine bekannte Fabrik macht da vor — „Rapp“ — die Propaganda für Minenwerfer. Tatsächlich enthielten die Fabrikate ausgesuchte Minen und zwar „Bleistift-Minen“. Es handelte sich um einen neuen mittelweichen Bleistift von Johann Faber mit der Bezeichnung „MW“!

Notgeld-Sammler

verlangen in Ihrem Interesse kostengünstigst 10, 20, 50, 100,- 150,- 180,- 200,- Prospekt „Eisiges th. Notgeld“ Victor Engelmann, Kiel 244.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen

Das Kaiserin Auguste Viktoria - Kurhaus und Grand Hotel
Berchtesgadens wunderschöne und schönste Gästestätte. Landschaftlich schönster Winter Aufenthalt des bayerisch-Hochlandes. Illustrierte Werbeschrift durch die Direktion. Fernsprecher 6 u. 219. Drah- und Brief-Adresse: Kurhaus Berchtesgaden.



Ein liebenswürdiger Gartgeber serviert.
QUALITÄTS-RIESLINGSEKT
CANTOR MOSELGRÜN
MAINZ GEGRÜNDET 1852 MAINZ

VIERZENTAGIG
★ Die schöne Literatur
HERAUSGEBER:
Will Wesper
ZUVERLÄSSIGE
Berichte über Literatur
Dichter, Theater
HALBJÄHRLICH
Ed. m. 15.
Abenarius
LEIPZIG-ROSZSTR. 3

LIBIDOL
kein direktes Produkt, sondern ein nach dem Prinzip a. d. Tonikum Rinde und ätherol. entzündender Pflanzen hervorragend geeignet bei Erkältungszuständen d. Nervensystems, bei Neurose, Neurose, sowie beim Nachlassen der Energie und der körperlichen Leistungsfähigkeit. Auch bei allgemeinem Regurgit. Präparat für alle Leidensarten d. H. Berlin-Schöneberg 15.

Dr. pol. Dr. Boden
Dr. Dr. Boden
Dr. Dr. Boden
Dr. Dr. Boden

Eine schöne Zukunft
Wohlstadt, Gifb, Erl., im Landkreis Erl. allen für die Unterhaltungen der astrolog. Wissenschaft, Geg. Burtschungsbad, u. 10. M. Monat, 1922, 100,- (100,- mehr) senden wir Ihnen Ihre astro. Lernsef. Astro-olig. Büro
W. Pianer, Charlottenburg 4, Nr. 100.

Silvester im Himmel

von W. Schönsfelder

Se. Heiligkeit Herr Petrus schüttete sein graues Haup.

„Dertütt!“ knurrte er und setzte das Getröh ab, mit dem er den Planeten Erde lange beobachtet hatte. „Dertütt!“ sagte er noch einmal und sprühte so heftig aus, daß der Prim - kleinste Sorte. Weil

nachtgeschenk des Heiligen Geistes - aus seinem Hunde in weitem Bogen in das Weltall hinaussegelte. Ärgerlich blickte der Ultimunter: in sasselndem Tempo flog das Stückchen braune Masse hinab, überflog sich, fuhr eine Ellipse und landete schließlich auf einem öden Adler, wo der lebte Dezenberjones in das neue Jahr hineinübertrömte. Dort fanden die Menschen das seltsame Gebilde und zerbrachen sich

die Köpfe, was das wohl sein könne. Die gelehrtesten Professoren fanden hergefahren, und bald erschienen in den Fachzeitschriften spaltenlange Artikel, und ein heftiges Gesägt hub an, ob das wohl ein Meteor oder ein Stein aus der Tertiärfazies sei oder keines von beiden.

Alo der heilige Petrus war ärgerlich. Zum dritten Male brummte er dor sich hin und ging mit langen Schritten, das weiße

Gewand weit hinter sich schleppend und nervös seinen wallenden Bart zupfend, seiner Wetterbude zu. Dort drehte er ein großes Rad weit nach Westen, „Regen“ stand auf dem blanzen Schild geschrieben. „Ihr wollt's ja nie beler, Ihr Schlampen!“ meinte die Menschen damit. Wütend drehte er an dem Rad herum, und ein Regen ging los, wie er des heiligen Schlagerabends unwirtig war. In Ström-

Blut und Nerven

diese beiden Körperbestandteile sind die Träger des Lebens, die Torwächter der Gesundheit. Nur wenn das Blut seine normale Beschaffenheit aufweist, kann es den Körper mit seinem Lebens- element, dem Sauerstoff, in hinreichendem Maße versorgen, und nur wenn die Nerven die durch die Hast und Unruhe des heutigen Lebens im Übermaß verbrauchte Nervensubstanz immer wieder ausreichend ergänzen können, wird der Mensch sich seine Spannkraft, Widerstandsfähigkeit, Arbeitskraft und Genussfreude erhalten. Sowohl in den Nerven wie im Blut ist es ein und dieselbe Substanz, die in genügendem Maße vorhanden sein muß, wenn sie ihre Aufgabe im menschlichen Körper ungestört erfüllen soll: das Lecithin.

Biocitin stärkt Körper u. Nerven

Briefmarken
Auswählen inst. größter Künstler und
billig! Ankauf von Gold- und Silber-
münzen, Münzen aus Schmiedeeisen.
Paul Gräfe, Münzen u.
Rosenfeld 2.

R aucher dank!
Das heilende Mittel, das
Rauchern sonst oder kein
eingenutzt. Wirk. verschliff.
Rauch. 100 g. 100 g.
Strüdel. G. Grafe-Kopf
Münzen N. 177. Rosenfeld 2.



PASSAGIER- POST- UND FRACHTDIENST NACH
SÜD-AMERIKA
RIO DE JANEIRO - SANTOS - MONTEVIDEO
CUBA, MEXICO, NEW ORLEANS
HABANA - VERA CRUZ
FRACHTDAMPFER NACH OSENGEMÄNNER HÄFERN
PERNAMBUCO UND BAHIA
Alle Ausküsse
Über Passage u. Fracht durch die Gesellschaft in Amsterdam
od. die in den meisten Großstädten befindlichen Vertretungen

Biocitin enthält außer seinem wirksamsten und wertvollsten Bestandteil, dem physiologisch reinen Lecithin nach Prof. Dr. Habermann auch sonst alle dem Körper nötigen natürlich. Nährstoffe, nur in geläuterter, idealer u. konzentrierter Form. Hierin liegt der Grund für die glänz. Erfolge und für die allgemeine ärztliche Anerkennung des Biocitins als vertrauenswertes Kräftigungsmittel bei

Nervosität / Blutarmut Unterernährung

wie überhaupt bei allen mit körperlicher oder nervöser Schwäche verbundenen Zuständen.

Biocitin ist in der alten bewährten Güte mit 10% physiologisch reinem Lecithin nach Prof. Dr. Habermann in Apotheken und Drogerien wieder erhältlich. Eine Broschüre über rationale Nervenpflege, sowie ein Geschmacksmuster sendet auf Wunsch völlig kostenlos die Biocitin-Fabrik, Berlin S 61 Jg.

Otto Greiner - Graphik In klein. Auflagen liegen noch folg.
Radierungen vor: Ganymed, An Haferkorn, Gese-Kopf (groß), Gese-Kopf (klein). Interessenten erfahren d.heres über Preis bei Frau Prof. Greiner Rom. Via Claudia 8a oder C. Puselli, München, Lessingstr. 5.

Der Andächtige
Sonntag Vormittag, die Schuljugend stürmt aus der Kirche, allen voran zwei kleine Buben.
Der Kleiner: „Der Herr Vater hat beim Beten allmäil 8' Augen zug'macht.“
Der Größere: „Döß muach er ja.“
Der Kleiner: „Warum denn?“
Der Größere: „Damit er uns net so stächt, junst summt er aus der Andacht.“ 3.0.

Vom großen Ausverkauf

Im Schaufenster des ersten Möbelhändlers unserer Stadt steht ein prächtig geschnitztes „hochherbstsätzliches“ Spesimmer. Ein biederer Bauer tritt ein, will es se, wie es dasteht, für seine Tochter kaufen und - langt auch schon nach der von Tausendern gechwilten Brusttasche. „Ihr sollet aber doch vorher noch mit Eurer Tochter vorbestimmen,“ meint der Möbelhändler. „Wer weiß, ob ihr das Zimmer überhaupt gefällt!“ „Mei Tochter!“ erwidert der fürsorgliche Schwab, „die goht des gar nix a, die goht ja no d' Schül!“

MÜNCHENER KRACO-PLATTE
TROCKENPLATTENFABRIK KRANSSEDER & CO.
MÜNCHEN
Ankann vorzügliches Photo-Platte.
Verlangen Sie
Gratiszusendung unseres
Kranz-Handbuches



die zahnsteinlösende Paste.

Emser
Quellsalz
z Gurgeln & Katarren

Das Weib
vor und in der Ehe. Ein
Frauen- u. Wörterbuch von Hofrat
Dr. med. M. und Dr. med. C.
Dietrich. 190 Seiten. Preis
auf 16. Tafeln. Karton. M. 16,50
geb. M. 20.— postfr. Verlag
Schröder & Schröder, Stuttgart.

men göh es und es tat dem
heiligen Plörrer des Himmels
selber weh, als er sah,
wie die Menschen ihres Schlitt-
schuhes, Schlitten, Schierwies-
ter auf den Boden stellten
und mit großen Regenichter-
men in das neue Jahr hinein-
zuhandeln sich anhickten.

Es floppte. Ohne eine Ant-
wort abzuwarten, kam ein
großer, stattlicher Mann her-
eingeschritten. Mit grobharti-
ger Handbewegung schüttete
jede Widerrede ab, und seine
großen, glühenden, höhnen-
Augen auf Petrus gerichtet,
verneigte er sich leicht: „Wer
gibt Ew. Heiligkeit.“ Aber
ich komme im Auftrage der
Großen dieses Himmels. Alle
sind ungedulbig.“

Ohne sich beirren zu las-



MYSTIKUM PARFUM

Sehr feines dezenten Parfum
Voll schwer und charakteristisch
Die Gebrauchsflaschen in Päck-
chen und die Kristallflaschen
sind überall erhältlich

Mystikum Puder
Mystikum Seife
Mystikum Toilettenwasser
Mystikum Haarspülflüssigkeit
Mystikum Kissen
Mystikum Kissen

Parfumerie Scherk
Fabrik: Berlin, Ritterstraße Nr. 73/74

Jugend-Frauen
fürs Weiberleben
fürs Haar
**Drossig's
Zeitung**
Berlin-S.W. 2. Münchenerstr.

jen, juht er fort: „Es ist ein
von Ewigkeit her festgelebter
Brauch, daß wir hier oben
von Zeit zu Zeit die Erden-
zeitung erhalten. Seit zehn
Jahren ist sie nicht erschie-
nen. Ew. Heiligkeit sind ver-
antwortlicher Redakteur die-
ser Zeitung.“

„Was?“ ergrimmte dach-
petrus. „Ich verantwor-
tlicher Redakteur! So eine
Gemeinde! Ja, wenn's mir
holt so kommen, hert von
Goethe —“ Aber schließlich
ging er doch ans Haussel-
phon und rief die Hölle an:
„Wollt's Ihr uns vielleicht
bald die Schlesier Zeitung
herauftischen?“

„In einer Stunde!“ lau-
tete der Befehl. Sich leicht
verneigend, schritt Goethe

Eine Geschichte der zeitgenössischen Kunst in Bildern

ist der

Katalog der farbigen Kunstblätter aus der Jugend

Preis: vornehm kartonierte M. 20.—



Katalog Nr. 1342
F. W. Keller-Verl. - Schwabenland

Das Buch gibt auf ca. 200 Seiten
in verkleinerten Abbildungen alle
jene Illustrationen der „Jugend“
wieder, welche als Kunstdrucke
in den Handel kamen und in die-
ser Form tausende von Heimstätten
schmücken. Der Katalog ist ein

Verlag der „Jugend“



Aug. Ludwig. Hörb. Katalog Nr. 3552 Das erste Grun am Schneerand



Angelo Jank Katalog Nr. 4367 die letzte Runde

unterhaltendes Bilderbuch für Kun-
stfreunde, als welches er schon in mehr
als 80 000 Exemplaren Verbreitung
fand. — Zu beziehen durch den Buch- u.
Kunsthandel oder für M. 25,50 ein-
schließlich Porto unmittelbar v. Verlag.

München, Lessingstraße 1.



Teilzahlung

Unters Waren: Uhren, Uhrenuhren, Gold-, Silber-, Lederuhren, Schirme, Koffer, Lederwagen, Rasier-, Rauchzigaretten, Kästen, Schreibgeräte, Sprechapparate, Photo-Spezialisten.

Katalog 1500 Abbild. kostengünstig.

Jonass & Co., Berlin A. 307

Belle-Alliance-Strasse 7-10.

Rathbom. Er möchte sehr schied hören, denn stets mußten die anderen ihre Fragen wiederholen. Der, der immer auf ihn einsprach, sagte jedoch: „So ist es, Herr von Beethoven. Der Grund aller Dinge ist der Wille!“ Der Sprecher fühlte durch die Gewandtheit, mit der er sich um Gespräche beteiligte. Er schien immer nur auf Gelegenheiten zu warten, wo er sich einmischen und seine ebenso gesitteten wie spähen Bonmots anbringen konnte. Dann zuckte es spöttisch um seine Mundwinkel, und sarkastisch lächelnd sprach er zu sich selbst: „Alles ist Pessimismus. Ich habe



Das Welträthel Menigh

Die Verleihung am Menschen in die Hände Goethes gelang. Von G. Riedl. Mit zahlr. Abbild. Preis M. 25. — / Die Verleihung von Adal. M. 10. — (100 Abbildungen) Preis M. 20. — Beide mit diesem neuen Buch einen vollständ. Ausbau, bei dem er weit über Darwin u. Haeckel hinausgeht. Ein wahrhaft großartiges Wissenstal. Der Welt Goethes über allein. Eine Großart. machen. G. Riedl. M. 25. — (100 Abbild.). Verlag der Schönheit, Dresden. M. 24. — Postfach. Dresd. 1499

Mystikum Taschenpuder

Mystikum Taschenpuder dient dazu, die Haut während des Aufenthaltes im Theater, in Großstädten, beim Sport zu überpudern, um sie matt u. zart zu machen. Der feine Mystikumduft haftet auf der Haut. Mystikum-Taschenpuder wird in 10 versch. Farbtönen, die sich der Hautfarbe anpassen, hergestellt. Handliche Dose mit Quaste

Mystikum Puder

Mystikum Seife fein und anhaltend parfümiert

Mystikum Badekristalle parfümieren Wasch- und Badewasser

Flüssiger Puder Pronto für das Décolleté

Altes Lovendauer-Wasser, ein frischer feiner Duft

Gesichtswasser Scherk, entfettet und reinigt die Gesichtshaut

Parfumerie Scherk, Fabrik Berlin, Ritterstrasse 73/74

Die Fabrikate sind überall erhältlich



Die homöopathische Behandlung der Syphilis,

angleich eine Kritik der üblichen
Cureuxer-Syphilisbehandlung
von Dr. med. Schröder.

Preis M. 10. — Bei der Verlag

H. Ernst, M. 40, Berlin W. 9.

HAUSENSTEIN
Der
nackte Mensch
mit 152 Abbildungen M. 20. —
* BUCHVERSAND ELSNER
STUTTGART. Schloßstr. 9.

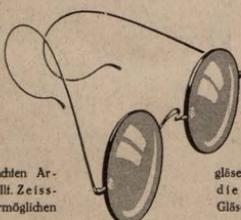
HEIRAT
Brieftaschen u. Bekleidungs-
stücken werden stets mit
gutem Erfolg von Damen und
Herren angenommen durch die
große Deutsche Vertriebene
Deutsche Frauen-Ztg., Leipzig A. 21.
1 Gesuch erreichte 400 Angeh.
Proberheft! — M. Zeile 8. — Mk.

Tote leben!
u. umgekehrt. Ein Tote nicht mehr
G. grifl. fond. Bismarck. M. 32. Gute-
richtergraben 2. v. Zeitung. M. 24.

**Geheimnis der
Amulette u. Talismane**
Orientalische u. germanische Amulette,
Wertstoffe und Liebe, Schleime, Kräfte
der Geister, Menschen, Tiere, Pflanzen
mit ca. 300 Abbild. eines M. 22. —
Zeitung Bismarck 10. — Dörfel u.
Seidel Hamburg, 110, Königstr. 36.

ZEISS Punktalgläser

besitzen
die wissenschaft-
lich erprobte,
für jeden Grad
von Fehlsichtig-
keit erforderliche
Durchbiegung u.
sind in einem
sorgfältig überwachten Ar-
beitsgang hergestellt. Zeiss-
Punktalgläser ermöglichen



dem Auge, unter
Ausnutzung der
natürlichen Be-
weglichkeit, nach
allen Richtungen
scharf zu sehen.
Wer erst einmal
Zeiss-Punktal-
gläser getragen hat, weiß
die Vorteile dieser
Gläser zu schätzen. —

Jeder gute Optiker setzt in Brillen und Kneifer Zeiss-Punktalgläser ein.

Druckschrift

CARLZEISS
JENA

kostenfrei!

In Hamburg

Zeiss-Fabrikate

zu Originalpreisen zu beziehen d. W. Campbell & Co., Nachf., Neuerwall 46. Gegr. 1816.
Preislisten kostenfrei. / Versand überallhin.

Die „Jugend“ ist das erfolgsichere Insertionsorgan

HERZ
herzeiliche Formen
In altbewährter Qualität

Spezialarzt Dr. med. Hollaender's

Heilandhallen I. Haut-, Bläden-, Frauenleiden

ohne Berufsstörung, Blutuntersuch., kein Quecksilber.
Aufklär. Brosch. 75 diskr. verschlossen. M. 5. — zu Port.

Berlin W. 8, Leipzigerstrasse 108

Hamburg, Colonnaden 26

Frankfurt a. M., Bethmannstr. 36

Tägl. 10-12, 5-7;
Sonnab.

**Bei
Korpulenz**
Fettliebigkeit
sind Dr. Hoffmayers ges. gesch.
Entfettung. Tablettchen
ein vollkommen unschädliches und
erfolgreiches Mittel ohne
Einhäuten einer Diät. Keine
Schildkröte. Kein Abführmittel.
Ausdr. Dr. Hoffmayer gratis
Bleistift. 100. — Dörfel u.
Seidel Hamburg, 110, Königstr. 36.
Dönhoffplatz.

Tauben-Apparate
Illustrationen für Salon u. Bühne.
Zambon-Zappi, Berlin-Dreifeldstr.
Königstrasse 54/56. Verlagungse.
Katalog! Stets größte Neuheit.

jeder stark genug für sich selbst, um seinen anderen zu brauchen für sein Denken. Erinnerungen zogen durch den Raum. Der, der zuletzt gehprodnet, sah mit seinem geistigen Auge die alten Bilder: da die Regimentskommandeure hoch u. roh; rasch formierten sich die Kolonnen, die Hähnen donnern weg, Leutnants mit gespanntem Degen führen hinterher, jetzt die Klänge des Torgauers, nun der Sodenriedberger Marsch; sodurchebte Friedrich von neuem die Geschichte seiner großen Zeit. Und Musik war auch in den anderen; auch er träumte von Zelten, von jenen Großen, die ihn begeistert hatten, und Ludwig von Beethoven dirigierte im Geiste seine Eroica. Auch von den beiden anderen forderte die Silbersonate den gewohnten Tribut: auch sie hingen dem Alten nach, dem Alten, dem sie Neues hinzufügten; der eine grüßte mit seinem Faust, der andere ging immer wieder den Röhren der Welt nach.

Plötzlich verstummten die Musik. Kleine Engelchen eilten mit trippelnden Schritten herbei und verteilten die Zeitungen. Jeder der Anwesenden erhielt ein Exemplar. Lautlose Stille herrschte eine Zeitlang, nur von einem Knittern und Knattern unterbrochen, wenn die Blätter umgewandt wurden. Die schnellen Lefer waren rasch fertig, schon legte hier und da einer die Zeitung beiseite. Bald waren es mehr, jetzt schon recht viele — aber keiner sprach ein Wort.

So schwer lastete auf allen die Wucht von dem, was sie gesehen. Auch die vier waren nunmehr zu Ende. Auch von ihnen ließ keiner etwas vernehmen, aber ihre blitzen den Augen, das Zischen in ihren Gesichtern verriet, wie es in ihnen arbeitete. Goethe griff immer wieder zu dem Blatt, und als ob er seinen Augen nicht trauen könnte, las er wohl schon zum vierten Male das, was man jetzt da unten auf der Erde als Kunst empfießt. Ringe, Abenteuer des Meisters Detlefins — Jazy, Länze — ach, wie weit waren sie heruntergekommen!

Endlich brach Schopenhauer das Schweigen. „Das oberste Gesetz ist das der Kauzalität. Warum also?“ Und



PI X A V O N

Pixavon hat überall die größte Anerkennung gefunden. Jeder, der es gebraucht, ist überzeugt, noch nie ein so ausgezeichnetes und in seiner Anwendung so angenehmes Haarpflegemittel benutzt zu haben. Die überraschende Wirkung des Pixavons erklärt sich dadurch, daß die durch ein besondres Verfahren vereedelten und löslich gemachten Teerbestandteile in die feinsten Poren der Kopfhaut eindringen und so einen unmittelbaren Einfluß auf die Kopfhaut und die Haarwurzeln ausüben. Der Gebrauch ist infolge des sympathischen Geruches sehr angenehm und erfrischend.

Forman gegenschnupfen

Wirkung frappant!

mit einem leise spottenden Tone wandte er sich zur Rechten. „Sollte es wirklich Ihr Militarismus gewesen sein Majestät?“ Er erhielt keine Antwort.

„Oder vielleicht das Grübeln der Philosophen?“ warf Goethe ein, indem er Schopenhauer scharf anjagte.

Auf einmal — sie wußten selbst nicht wie — waren sie im lebhaftesten Gespräch darin. Wer war schuld an dem Unglück der Deutschen? So lautete das Thema. Der Dichter, der Philosoph oder der König mit seinem Militarismus? — Sie wußten es nicht gewußt, wie die beiden leichten Stunden des Jähres schnell von ihnen eltern.

„Helfen.“ — Aber Se. Heiligkeit schüttete den Kopf. „Aber, bitt' schön, Majestät, wer hier heroben ist, kommt nimmer unten. Sein S' froh.“

Als ihn die anderen erfaust anbliesen, fuhr er fort: „Aber etwas nur schwer dürfen S', meine Herren. Morgen geht ein Patent auf nach Erdt, zu den Deutschen. Und wissen S' was 'nein kommt'!“

„Don mit die Kraft“, sprach der König.

„Don mit das Schöne“, sagte Goethe.

Auch all die anderen drängten sich, etwas hineinzutun. Hein Jäuber nahm Petrus alles entgegen, packte es ein,

Singstimmen

Felix von Weingartner
Generalmusikdirektor

läßt sich über seine Beobachtungen wie folgt vernehmen: „Das mir freundlichst vorgeführte Grammophon entspricht, was die Wiedergabe der Singstimmen betrifft, den höchsten Anforderungen. Es klingt so, als ob der Sänger neben einem stände, so deutlich treten alle individuellen Eigenümlichkeiten der Stimme und des Vortrags hervor...“ — „Gramonion“ und „Gramola“-Instrumente und die guten „Grammophon“-Platten sind in allen Städten zu haben. Offizielle Verkaufsstellen werden genau nachgewiesen und ausführliche Kataloge bereitwillig kostenlos versandt. Künstleraufnahmen. Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft, Berlin S. W. 68



Die Stimme
eines Herren

Gerade wollte Schopenhauer seinen Angriff von neuem aufsetzen und mit der reichen Dialektik seines Schaffens beweisen, daß der Militarismus, und nur der Militarismus, an all dem Übel schuld sei. Friedrich verteidigte sich energisch und Blöte sprühten aus seinen großen Augen. Schließlich schweigende Beethoven war lebhafter geworden — da stand auf einmal Petrus vor ihnen. Sie hatten es nicht bemerkt, wie er in den Saal getreten war, hinter ihm zwölf Englein in weißen Gewändern, ein großes Tablett auf den jungen Schultern, darauf eine nach himmlischem Recept bereitete, herlich duftende Punschbowle dampfte.

„Aber, meine Herren.“ — Petrus trat zu dem Thöder vier Streiter — „aber, meine Herren, was is denn dös?“ Er lächelte behäbig über sein liebes Angesicht, als man ihm den Grund der Missbilligkeit erzählte. Dann nahm er eine Prise — von der Sorte, die nur an hohen Festtagen dienten und von der ihm die himmlischen Engelchen zu diesem Weihnachteneve ganze Käste gehalten hatten — „Majesstät“, jagte er, „auch eine gefällig“ machte dann recht herzlich lachl, und nachdem er endlich ein riesengroßes rotes Taschentuch zum Schneuzen hergeholt hatte, meinte er: „Dös is doch halt sehr einfach, meine Herren. Da gibt's halt nur einziges Mittel.“

„Voila!“ Friedrich war heftig aufgesprungen. „Wir müssen hinunter, Ihnen helfen.“ — Aber Se. Heiligkeit schüttete den Kopf. „Aber, bitt' schön, Majestät, wer hier heroben ist, kommt nimmer unten. Sein S' froh.“

Als ihn die anderen erfaust anbliesen, fuhr er fort: „Aber etwas nur schwer dürfen S', meine Herren. Morgen geht ein Patent auf nach Erdt, zu den Deutschen. Und wissen S' was 'nein kommt'!“

„Don mit die Kraft“, sprach der König.

„Don mit das Schöne“, sagte Goethe.

Auch all die anderen drängten sich, etwas hineinzutun. Hein Jäuber nahm Petrus alles entgegen, packte es ein,

transferte das Paket, schimppte: „Jesus, das teure Porto in den Zeiten!“ und wischte sich den Schweiß von der Stirn.

Aber dann wusste er den Punschkärgern, stieß seine Käse in die Tertine, schnalzte mit der Zunge und schenkte jedem ein volles Glas ein.

Stiedrich erhob sich. Alle anderen standen sofort auf. „Messeurs“, rief der König, „wir trinken auf das neue Jahr — auf die Zukunft!“

Aus einem Notizbuch:
Der Mensch ist gut. (Schö:
Aber ein Jas!) *

Erzeugnisse von mustergütiger Qualität



Jca Akt.-Ges. Dresden
Contessa-Nettel A.G. Stuttgart - Mimosa A.G. Dresden

In Hamburg Jca-, Contessa-, Mimosa-Fabrikate

zu Originalpreisen zu beziehen durch J. Koschü, Jungfernstieg 24.
Gegr. 1822. Preislisten kostenfrei. / Versand überallhin

Übertroffen

Eine Innsbrucker Dame trifft nach langer Zeit eine in Russland wohnende Freundein.

„Und wie gehts denn deiner Tochter?“

„Danke gut, sie ist mit einem Schweizer verheiratet, der nur in Russland privatisiert,“ entgegnet mit Vergnugung die Freundein.

„Mein Schwieger ist ein Wiener und lebt mit meiner Tochter und den sechs Kindern als Rentier in Südtirol,“ betont mit triumphierendem Unterton die Dame aus Russland.

etc.

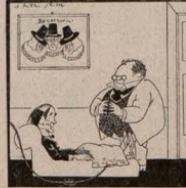
Der Weltmeister



1. Mein Freund, Sie haben's überall,
Der Tod ist Ihnen im Gedärn;
Es gibt in diesem Leben Fall
Ein Mittel nur, — den Sanotherm!*



2. „Das ist ein Mittel, wie Sie leben;
Gestrichelt wird es angelebt;
Sie heißt die Schmerzen königlich verabscheut,
Die Ihre Nerven überreicht!“



3. „Von Jekhos die Brüne trumm,
Geschwind den Sanotherm darauß,
Ich seh' Sie schon vom Publum
Deweit beim Siefestenlauf!“



4. „Ach Ihr Lungen sind entwöl,
Die heilen wir in kurzer Zeit,
Sie haben Lungen jetzt für drei
Und eignen sich als Tenorist!“



5. „Am weg weg mit dem Gallenstein!
Der Sanotherm macht das somed —
Na, jetzt begreift ich Ihre Pein:
Der Stein ist wie ein Fleischstück groß!“

Überall
erhältlich!

SANOOTHERM

elektr. Heizkissen mit Sicherheitsschalter

Die Ärzte verordnen es bei:
Rheumatismus, Ischias, Leibschmerzen, Gallenleiden, Nervenentzündung, Rippenfellentzündung, Gelenkerkrankungen, Lufttröhrenkatarrh sowie allen anderen Erkältungskrankheiten etc.

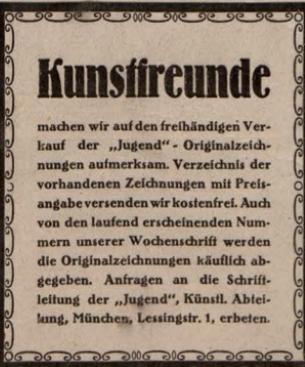
Dem Gesunden gewährt es größte Behaglichkeit an kalten Tagen, bei kalten Füßen und als Bettwärmer.

FABRIK „SANITAS“, BERLIN N 24.

Tausende
in Gebrauch!



6. „Werbel Robert und Dobrogo,
Dem Sanotherm gilt mein Applaus! —
Ich fah' jetzt nach Amerika
Und fordere Dempsey dort heraus!“



machen wir auf den freihändigen Verkauf der „Jugend“ - Originalzeichnungen aufmerksam. Verzeichnis der vorhandenen Zeichnungen mit Preisangabe versenden wir kostenfrei. Auch von den laufend erscheinenden Nummern unserer Wochenschrift werden die Originalzeichnungen künftig abgegeben. Anfragen an die Schriftleitung der „Jugend“, Künstl. Abteilung, München, Lessingstr. 1, erbeten.

Aus meinem Notizbuch
Manche Menschen haben ein Lachen an sich, das ist schon keine Lache mehr, das ist eine Pfütze.



Überall erhältlich

Hochinteress. ! Eben erschienen:

Faust

1. d. Gesch. u. Tradit. v. C. Kiesewetter, 2.B. 2. Aufl., 570 S.m. 40 z. T. farb. Ill. B. 24, geb. 32 M. Kriegsmarken. 120,-

Zeichnungen von Hermann Bardsorf, Berlin W 30, Barbarossastr. 21/II.

Blasen Ausein
u. Sommerprosser, ver
deutsch. u. überset. gesch. artlich anerk.
BRAUNFELD
G. s. Sonnenverb. Teinf.
Fl. M. 20 dopp. Fl. 30
R. M. 10,- Sonnenverb. Berlin - Will
mendorf 4 Nastassjastraße 15

BRIEFMARKEN
25 versch. Bayern-Kriegsmar. 15,-
25 versch. Bremen-Dithmarsch 15,-
25 versch. Bayern-Lübeck 6,25,-
25 versch. Bayern-Lübeck 6,25,-
25 versch. Kriegsmarke 90,-
25 versch. Kriegsmarke 90,-
MAX HERST / MARKENHAUS / HAMBURG U
Illustrierte Preisliste auch über Kriegsnötigkeit v. Alben kosten-
los.

Apotheker Hopp's
sicher wirk. Mittel gegen
Kopfschmerz

Jeder Art. / Eine Packung je
10 Stück Mk. 10,- Echt nur
Stelter-Apotheke, Erfurt 4.

Ewers, Alraune
gebrüht. Mit 20 gr. frische, rei-
bhaftige Blätter, Biergeschloß grüffle.
Dr. Rabinowitz, Leipzig

Kriegsnötigkeit Nr. 7 (tei., verpackt
und 100,- für 1000 gr. 200,-
200,- für 1000 gr. 200,-
300,- für 1000 gr. 200,-
400,- für 1000 gr. 200,-
500,- für 1000 gr. 200,-
600,- für 1000 gr. 200,-
700,- für 1000 gr. 200,-
800,- für 1000 gr. 200,-
900,- für 1000 gr. 200,-
1000,- für 1000 gr. 200,-
1100,- für 1000 gr. 200,-
1200,- für 1000 gr. 200,-
1300,- für 1000 gr. 200,-
1400,- für 1000 gr. 200,-
1500,- für 1000 gr. 200,-
1600,- für 1000 gr. 200,-
1700,- für 1000 gr. 200,-
1800,- für 1000 gr. 200,-
1900,- für 1000 gr. 200,-
2000,- für 1000 gr. 200,-
2100,- für 1000 gr. 200,-
2200,- für 1000 gr. 200,-
2300,- für 1000 gr. 200,-
2400,- für 1000 gr. 200,-
2500,- für 1000 gr. 200,-
2600,- für 1000 gr. 200,-
2700,- für 1000 gr. 200,-
2800,- für 1000 gr. 200,-
2900,- für 1000 gr. 200,-
3000,- für 1000 gr. 200,-
3100,- für 1000 gr. 200,-
3200,- für 1000 gr. 200,-
3300,- für 1000 gr. 200,-
3400,- für 1000 gr. 200,-
3500,- für 1000 gr. 200,-
3600,- für 1000 gr. 200,-
3700,- für 1000 gr. 200,-
3800,- für 1000 gr. 200,-
3900,- für 1000 gr. 200,-
4000,- für 1000 gr. 200,-
4100,- für 1000 gr. 200,-
4200,- für 1000 gr. 200,-
4300,- für 1000 gr. 200,-
4400,- für 1000 gr. 200,-
4500,- für 1000 gr. 200,-
4600,- für 1000 gr. 200,-
4700,- für 1000 gr. 200,-
4800,- für 1000 gr. 200,-
4900,- für 1000 gr. 200,-
5000,- für 1000 gr. 200,-
5100,- für 1000 gr. 200,-
5200,- für 1000 gr. 200,-
5300,- für 1000 gr. 200,-
5400,- für 1000 gr. 200,-
5500,- für 1000 gr. 200,-
5600,- für 1000 gr. 200,-
5700,- für 1000 gr. 200,-
5800,- für 1000 gr. 200,-
5900,- für 1000 gr. 200,-
6000,- für 1000 gr. 200,-
6100,- für 1000 gr. 200,-
6200,- für 1000 gr. 200,-
6300,- für 1000 gr. 200,-
6400,- für 1000 gr. 200,-
6500,- für 1000 gr. 200,-
6600,- für 1000 gr. 200,-
6700,- für 1000 gr. 200,-
6800,- für 1000 gr. 200,-
6900,- für 1000 gr. 200,-
7000,- für 1000 gr. 200,-
7100,- für 1000 gr. 200,-
7200,- für 1000 gr. 200,-
7300,- für 1000 gr. 200,-
7400,- für 1000 gr. 200,-
7500,- für 1000 gr. 200,-
7600,- für 1000 gr. 200,-
7700,- für 1000 gr. 200,-
7800,- für 1000 gr. 200,-
7900,- für 1000 gr. 200,-
8000,- für 1000 gr. 200,-
8100,- für 1000 gr. 200,-
8200,- für 1000 gr. 200,-
8300,- für 1000 gr. 200,-
8400,- für 1000 gr. 200,-
8500,- für 1000 gr. 200,-
8600,- für 1000 gr. 200,-
8700,- für 1000 gr. 200,-
8800,- für 1000 gr. 200,-
8900,- für 1000 gr. 200,-
9000,- für 1000 gr. 200,-
9100,- für 1000 gr. 200,-
9200,- für 1000 gr. 200,-
9300,- für 1000 gr. 200,-
9400,- für 1000 gr. 200,-
9500,- für 1000 gr. 200,-
9600,- für 1000 gr. 200,-
9700,- für 1000 gr. 200,-
9800,- für 1000 gr. 200,-
9900,- für 1000 gr. 200,-
10000,- für 1000 gr. 200,-
10100,- für 1000 gr. 200,-
10200,- für 1000 gr. 200,-
10300,- für 1000 gr. 200,-
10400,- für 1000 gr. 200,-
10500,- für 1000 gr. 200,-
10600,- für 1000 gr. 200,-
10700,- für 1000 gr. 200,-
10800,- für 1000 gr. 200,-
10900,- für 1000 gr. 200,-
11000,- für 1000 gr. 200,-
11100,- für 1000 gr. 200,-
11200,- für 1000 gr. 200,-
11300,- für 1000 gr. 200,-
11400,- für 1000 gr. 200,-
11500,- für 1000 gr. 200,-
11600,- für 1000 gr. 200,-
11700,- für 1000 gr. 200,-
11800,- für 1000 gr. 200,-
11900,- für 1000 gr. 200,-
12000,- für 1000 gr. 200,-
12100,- für 1000 gr. 200,-
12200,- für 1000 gr. 200,-
12300,- für 1000 gr. 200,-
12400,- für 1000 gr. 200,-
12500,- für 1000 gr. 200,-
12600,- für 1000 gr. 200,-
12700,- für 1000 gr. 200,-
12800,- für 1000 gr. 200,-
12900,- für 1000 gr. 200,-
13000,- für 1000 gr. 200,-
13100,- für 1000 gr. 200,-
13200,- für 1000 gr. 200,-
13300,- für 1000 gr. 200,-
13400,- für 1000 gr. 200,-
13500,- für 1000 gr. 200,-
13600,- für 1000 gr. 200,-
13700,- für 1000 gr. 200,-
13800,- für 1000 gr. 200,-
13900,- für 1000 gr. 200,-
14000,- für 1000 gr. 200,-
14100,- für 1000 gr. 200,-
14200,- für 1000 gr. 200,-
14300,- für 1000 gr. 200,-
14400,- für 1000 gr. 200,-
14500,- für 1000 gr. 200,-
14600,- für 1000 gr. 200,-
14700,- für 1000 gr. 200,-
14800,- für 1000 gr. 200,-
14900,- für 1000 gr. 200,-
15000,- für 1000 gr. 200,-
15100,- für 1000 gr. 200,-
15200,- für 1000 gr. 200,-
15300,- für 1000 gr. 200,-
15400,- für 1000 gr. 200,-
15500,- für 1000 gr. 200,-
15600,- für 1000 gr. 200,-
15700,- für 1000 gr. 200,-
15800,- für 1000 gr. 200,-
15900,- für 1000 gr. 200,-
16000,- für 1000 gr. 200,-
16100,- für 1000 gr. 200,-
16200,- für 1000 gr. 200,-
16300,- für 1000 gr. 200,-
16400,- für 1000 gr. 200,-
16500,- für 1000 gr. 200,-
16600,- für 1000 gr. 200,-
16700,- für 1000 gr. 200,-
16800,- für 1000 gr. 200,-
16900,- für 1000 gr. 200,-
17000,- für 1000 gr. 200,-
17100,- für 1000 gr. 200,-
17200,- für 1000 gr. 200,-
17300,- für 1000 gr. 200,-
17400,- für 1000 gr. 200,-
17500,- für 1000 gr. 200,-
17600,- für 1000 gr. 200,-
17700,- für 1000 gr. 200,-
17800,- für 1000 gr. 200,-
17900,- für 1000 gr. 200,-
18000,- für 1000 gr. 200,-
18100,- für 1000 gr. 200,-
18200,- für 1000 gr. 200,-
18300,- für 1000 gr. 200,-
18400,- für 1000 gr. 200,-
18500,- für 1000 gr. 200,-
18600,- für 1000 gr. 200,-
18700,- für 1000 gr. 200,-
18800,- für 1000 gr. 200,-
18900,- für 1000 gr. 200,-
19000,- für 1000 gr. 200,-
19100,- für 1000 gr. 200,-
19200,- für 1000 gr. 200,-
19300,- für 1000 gr. 200,-
19400,- für 1000 gr. 200,-
19500,- für 1000 gr. 200,-
19600,- für 1000 gr. 200,-
19700,- für 1000 gr. 200,-
19800,- für 1000 gr. 200,-
19900,- für 1000 gr. 200,-
20000,- für 1000 gr. 200,-
20100,- für 1000 gr. 200,-
20200,- für 1000 gr. 200,-
20300,- für 1000 gr. 200,-
20400,- für 1000 gr. 200,-
20500,- für 1000 gr. 200,-
20600,- für 1000 gr. 200,-
20700,- für 1000 gr. 200,-
20800,- für 1000 gr. 200,-
20900,- für 1000 gr. 200,-
21000,- für 1000 gr. 200,-
21100,- für 1000 gr. 200,-
21200,- für 1000 gr. 200,-
21300,- für 1000 gr. 200,-
21400,- für 1000 gr. 200,-
21500,- für 1000 gr. 200,-
21600,- für 1000 gr. 200,-
21700,- für 1000 gr. 200,-
21800,- für 1000 gr. 200,-
21900,- für 1000 gr. 200,-
22000,- für 1000 gr. 200,-
22100,- für 1000 gr. 200,-
22200,- für 1000 gr. 200,-
22300,- für 1000 gr. 200,-
22400,- für 1000 gr. 200,-
22500,- für 1000 gr. 200,-
22600,- für 1000 gr. 200,-
22700,- für 1000 gr. 200,-
22800,- für 1000 gr. 200,-
22900,- für 1000 gr. 200,-
23000,- für 1000 gr. 200,-
23100,- für 1000 gr. 200,-
23200,- für 1000 gr. 200,-
23300,- für 1000 gr. 200,-
23400,- für 1000 gr. 200,-
23500,- für 1000 gr. 200,-
23600,- für 1000 gr. 200,-
23700,- für 1000 gr. 200,-
23800,- für 1000 gr. 200,-
23900,- für 1000 gr. 200,-
24000,- für 1000 gr. 200,-
24100,- für 1000 gr. 200,-
24200,- für 1000 gr. 200,-
24300,- für 1000 gr. 200,-
24400,- für 1000 gr. 200,-
24500,- für 1000 gr. 200,-
24600,- für 1000 gr. 200,-
24700,- für 1000 gr. 200,-
24800,- für 1000 gr. 200,-
24900,- für 1000 gr. 200,-
25000,- für 1000 gr. 200,-
25100,- für 1000 gr. 200,-
25200,- für 1000 gr. 200,-
25300,- für 1000 gr. 200,-
25400,- für 1000 gr. 200,-
25500,- für 1000 gr. 200,-
25600,- für 1000 gr. 200,-
25700,- für 1000 gr. 200,-
25800,- für 1000 gr. 200,-
25900,- für 1000 gr. 200,-
26000,- für 1000 gr. 200,-
26100,- für 1000 gr. 200,-
26200,- für 1000 gr. 200,-
26300,- für 1000 gr. 200,-
26400,- für 1000 gr. 200,-
26500,- für 1000 gr. 200,-
26600,- für 1000 gr. 200,-
26700,- für 1000 gr. 200,-
26800,- für 1000 gr. 200,-
26900,- für 1000 gr. 200,-
27000,- für 1000 gr. 200,-
27100,- für 1000 gr. 200,-
27200,- für 1000 gr. 200,-
27300,- für 1000 gr. 200,-
27400,- für 1000 gr. 200,-
27500,- für 1000 gr. 200,-
27600,- für 1000 gr. 200,-
27700,- für 1000 gr. 200,-
27800,- für 1000 gr. 200,-
27900,- für 1000 gr. 200,-
28000,- für 1000 gr. 200,-
28100,- für 1000 gr. 200,-
28200,- für 1000 gr. 200,-
28300,- für 1000 gr. 200,-
28400,- für 1000 gr. 200,-
28500,- für 1000 gr. 200,-
28600,- für 1000 gr. 200,-
28700,- für 1000 gr. 200,-
28800,- für 1000 gr. 200,-
28900,- für 1000 gr. 200,-
29000,- für 1000 gr. 200,-
29100,- für 1000 gr. 200,-
29200,- für 1000 gr. 200,-
29300,- für 1000 gr. 200,-
29400,- für 1000 gr. 200,-
29500,- für 1000 gr. 200,-
29600,- für 1000 gr. 200,-
29700,- für 1000 gr. 200,-
29800,- für 1000 gr. 200,-
29900,- für 1000 gr. 200,-
30000,- für 1000 gr. 200,-
30100,- für 1000 gr. 200,-
30200,- für 1000 gr. 200,-
30300,- für 1000 gr. 200,-
30400,- für 1000 gr. 200,-
30500,- für 1000 gr. 200,-
30600,- für 1000 gr. 200,-
30700,- für 1000 gr. 200,-
30800,- für 1000 gr. 200,-
30900,- für 1000 gr. 200,-
31000,- für 1000 gr. 200,-
31100,- für 1000 gr. 200,-
31200,- für 1000 gr. 200,-
31300,- für 1000 gr. 200,-
31400,- für 1000 gr. 200,-
31500,- für 1000 gr. 200,-
31600,- für 1000 gr. 200,-
31700,- für 1000 gr. 200,-
31800,- für 1000 gr. 200,-
31900,- für 1000 gr. 200,-
32000,- für 1000 gr. 200,-
32100,- für 1000 gr. 200,-
32200,- für 1000 gr. 200,-
32300,- für 1000 gr. 200,-
32400,- für 1000 gr. 200,-
32500,- für 1000 gr. 200,-
32600,- für 1000 gr. 200,-
32700,- für 1000 gr. 200,-
32800,- für 1000 gr. 200,-
32900,- für 1000 gr. 200,-
33000,- für 1000 gr. 200,-
33100,- für 1000 gr. 200,-
33200,- für 1000 gr. 200,-
33300,- für 1000 gr. 200,-
33400,- für 1000 gr. 200,-
33500,- für 1000 gr. 200,-
33600,- für 1000 gr. 200,-
33700,- für 1000 gr. 200,-
33800,- für 1000 gr. 200,-
33900,- für 1000 gr. 200,-
34000,- für 1000 gr. 200,-
34100,- für 1000 gr. 200,-
34200,- für 1000 gr. 200,-
34300,- für 1000 gr. 200,-
34400,- für 1000 gr. 200,-
34500,- für 1000 gr. 200,-
34600,- für 1000 gr. 200,-
34700,- für 1000 gr. 200,-
34800,- für 1000 gr. 200,-
34900,- für 1000 gr. 200,-
35000,- für 1000 gr. 200,-
35100,- für 1000 gr. 200,-
35200,- für 1000 gr. 200,-
35300,- für 1000 gr. 200,-
35400,- für 1000 gr. 200,-
35500,- für 1000 gr. 200,-
35600,- für 1000 gr. 200,-
35700,- für 1000 gr. 200,-
35800,- für 1000 gr. 200,-
35900,- für 1000 gr. 200,-
36000,- für 1000 gr. 200,-
36100,- für 1000 gr. 200,-
36200,- für 1000 gr. 200,-
36300,- für 1000 gr. 200,-
36400,- für 1000 gr. 200,-
36500,- für 1000 gr. 200,-
36600,- für 1000 gr. 200,-
36700,- für 1000 gr. 200,-
36800,- für 1000 gr. 200,-
36900,- für 1000 gr. 200,-
37000,- für 1000 gr. 200,-
37100,- für 1000 gr. 200,-
37200,- für 1000 gr. 200,-
37300,- für 1000 gr. 200,-
37400,- für 1000 gr. 200,-
37500,- für 1000 gr. 200,-
37600,- für 1000 gr. 200,-
37700,- für 1000 gr. 200,-
37800,- für 1000 gr. 200,-
37900,- für 1000 gr. 200,-
38000,- für 1000 gr. 200,-
38100,- für 1000 gr. 200,-
38200,- für 1000 gr. 200,-
38300,- für 1000 gr. 200,-
38400,- für 1000 gr. 200,-
38500,- für 1000 gr. 200,-
38600,- für 1000 gr. 200,-
38700,- für 1000 gr. 200,-
38800,- für 1000 gr. 200,-
38900,- für 1000 gr. 200,-
39000,- für 1000 gr. 200,-
39100,- für 1000 gr. 200,-
39200,- für 1000 gr. 200,-
39300,- für 1000 gr. 200,-
39400,- für 1000 gr. 200,-
39500,- für 1000 gr. 200,-
39600,- für 1000 gr. 200,-
39700,- für 1000 gr. 200,-
39800,- für 1000 gr. 200,-
39900,- für 1000 gr. 200,-
40000,- für 1000 gr. 200,-
40100,- für 1000 gr. 200,-
40200,- für 1000 gr. 200,-
40300,- für 1000 gr. 200,-
40400,- für 1000 gr. 200,-
40500,- für 1000 gr. 200,-
40600,- für 1000 gr. 200,-
40700,- für 1000 gr. 200,-
40800,- für 1000 gr. 200,-
40900,- für 1000 gr. 200,-
41000,- für 1000 gr. 200,-
41100,- für 1000 gr. 200,-
41200,- für 1000 gr. 200,-
41300,- für 1000 gr. 200,-
41400,- für 1000 gr. 200,-
41500,- für 1000 gr. 200,-
41600,- für 1000 gr. 200,-
41700,- für 1000 gr. 200,-
41800,- für 100

Hans Mors, der Knochenhauer

Willi Gastein (München)

Neue lustige Tiroler Märterln von
Rudolf Steinz

Allhiero ruht die eh'same Jungfrau Ursula Thaler,
Sie hatte ansonsten gar keinen Tadel und Fäher,
Als daß sie bei ihrer dritten Entbindung starb
Und solchergestalt das ewige Leben erwarb.
Sie ertrug alles mit wahrhaft christlicher Geduld,
Vielleicht war aber auch die Gedamm' schuld.

Unendlich hoch und noch viel weiter
führt empor die steile Himmelsleiter.
Durch gute Werke unverdrossen
Müssen wir uns selber zimmern die Sprossen.
Tunmehr kreuzt mühselig und mit Geißnauß
Auch der hier begrabene Gastwirt Alois Hafelwarter
zum ewigen Licht hinauf.
Da überzähmt uns aber fast ein Bangen,
Ob ihm wol etwas doch die Leiterprossen langen
Und er nit mittelwegs bleibt schier verzweifelt hängen.
Darum, christlicher Leiter, sei zu gut und bete du
Dem armen Sünder geschwind noch etliche Leiterprossen
dazu!

Wer mich auf Erden hat gelernt,
Ursula Moosbacher bin ich genannt,
Wo ich durch 19 und ein halb Jahr
Stalldienst beim untern Pfisterbauer wär.
Da stürzte ich aus diesem Jammerthal und Sündenbabel
Unterschens um dreißigst auf 12 Uhr Mittags in eine
Zeugabell.
Mußte mein jungfräulich Dalein beenden,



Zur Einführung

„Schau' an S', Freilein, döss is jo mit der Malerei, —
Der oane plagt sich un bringt dennen'st nit z'samm' —
— un der ander speidt 'nauf of d' Leinwand — hau
mit 'n Pinsel an Fäher eini, un die G'schicht sieht
etwas gleich!“

Ruunt nit einmal mehr maren den, *)
Um 2 Uhr Nachmittag war ich schon in der Ewigkeit
drenten.
Heute mir, morgen dir.
*) eine Jause nehmen.

Gedenkt im Gebete des eh'samen Junggesellen Sörgle
Sepp,
Er hat während seines Erdenwandels viel schwere
Kragen gehäkelt,
Dieweil er in diesem ländlichen Jammerthal
Botendienste verrichtete von Zinterbur in das Zillertal.
Rummehr liegt er mitamt seinen stiefen Sozzen
In dieier Gruben drinnen, jedoch ohne seine Kragen.
Wir alle tragen Bürden voll Elenz, Kreuz und Not,
Wie seine Kragen trug bejagter Sinterbauer Bot.
O Herr, erbarme dich in Gottesnamen
Seiner und aller andern Kragenträger. Amen.

Stiefel hab' ich viel befohlt
In meinem Erdenleben,
Bis Dertjenige mich geholt,
Der alle holt eben.
Nun hockt auf meinem Schusterstuhl
Gewißlich schon ein andrer
Und dunklet in dem Leidenspfuhl
Der Erde, lieber Wandrer,
Indes ich für die Engelen
Zob in dem Himmel droben
Mach lauter güldne Schübeln,
Das Handwerk müßt ich loben.
Andreas Scherzer, bürgerlicher Schuhmachermeister
dahier am Zinter
Stadtbach Nr. 77, Vater von 5 unmündigen Kindern.



Die Tri-Phonola

IST DER INBEGRIFF DER VOLLENDUNG. *✓*

Der Reiz und die übertragende Bedeutung des Tri-Phonola-
Flügels oder Tri-Phonola-Pianos liegen in der Weitläufigkeit des
Anwendung und der wunderbaren Meisterhaft des Vortrages.
Tri-Phonola kann man je nach Wunsch und Stimmung selbst
spielen oder durch Druck auf den elektrischen Knopf spielen lassen.
Man hört dann das Spiel, irgend eines ersten Pianisten der Welt.
Sowohl dann beim persönlichen als auch beim selbsttätigen Tri-Phonola-
spiel vermag man seine eigene Auffassung zur Geltung zu bringen.
Druckschriften und Vorspiel bereitwillig.

✓ **LUDWIG HUPFELD A·G. BERLIN W. LEIPZIGER Str. 110 ✓**
HAMBURG, Große Bleichen 21 / LEIPZIG, Petersstraße 4 / DRESDEN, Wittenauerstraße 24 / KÖLN & RH. Holzstollstraße 20
WIEN VI. Mariähilfer Straße 3 / AMSTERDAM, Stadhouderskade 19-20 / DEN HAAG, Kerkerdijk 18

Amitia

Eine Kindergeschichte von Karl Ulrich

Großes Geplötz auf der Treppe, im
Zur, die Tür wird aufgerissen, zuge-
worfen.

„Guten Tag, Vater.“

„Guten Tag, mein Junge.“

„O, du bist ja schon weit mit dem
Schiff!“

„So acht Tage wird es noch dauern!“

„Der Ritter wird doch mir gehören,
Vater!“

„Gewiß, ich bau ihn doch für dich.“

„Wie läßt er helfen? Du einen recht
schönen Namen muß er doch haben,
nicht? Weißt du, so einen, den nicht
jeder hat.“

„Junge, das wird sich ja alles fin-
den.“

Erst nach diesem Dialoge legt Gün-
ther seine Schulmappe ab. Dann fühlt
der eifrig schmückende Vater die kleine
Kinderhand auf seiner Schulter. Län-
gere Zeit hört man das Knirschen und
Schaben des Meisters an dem Holze.

„Na, hast du denn was in der Schule
gelernt?“

„Ja, Vater, aber im Rechnen habe
ich bloß eine Dreieit jutik bekommen, die
Aufgaben waren doch so schwer!“

„Hoffentlich wird die lateinische Ar-
beit besser!“

„Ja, ja, Vater, los man.“ Günthers Vater legt sich
an des Vaters Bett.

„Iß was Neues in der Schule passiert?“

„Ich weiß nicht — doch, Freih Sanjen ist krank, sehr,
hat Herr Neumann geagt, er hat Oelenk — Oelenk —“

„Rheumatismus?“ ergägt der Vater.

„Ja, ja, so heißt das.“

„Don Sanjen hast du mir doch noch nichts erzählt;
ist das nicht nett?“

„Doch, aber er ist immer so still, und wenn mal ein
Ausflug ist, geht er nicht mit. Über er kann viel mehr
als ich.“

„Ich glaube, du gehörst wohl nicht viel — Was ist
denn dein Vater?“



Der Zahn lächt

Heinz Möller sagt: Sein Vater hat erzählt, Sanjens
Vater ist Kapitän von einem großen Segelschiff gewesen
und ertrunken.

„Das ist aber traurig. Wo wohnt denn Sanjen?“

„Du, der wohnt da ganz hinten am Salen in der
Wasserstraße, wo wir beide mal den Reger mit dem Sp-
linder gesehen haben.“

Günther zerföhrt seine ohnehin nicht mehr salonsfähige
Kleid vollaßen. Nach einer Weile kommt es nachden-
lich heraus:

Eigentlich müßte ich ihn doch mal besuchen, neulich
hat er mir erst einen Federhalter geliehen, als ich meinen
vergessen hatte. Das war schon das zweite Mal. Aber es
ist man so weit.“

„Wir wollen noch ein paar Tage
warten, dann gehst du mal hin. Aber
sieh wasch dir die Hände und kämm dir
die Haare.“

Einige Tage später kommt jemand
abends die Treppe heraus, Stufe für
Stufe. Die Tür geht auf: Es ist Gün-
ther. Die Tür wird in normaler Weise
geschlossen, ohne daß an den zweck-
mäßigen Gebrauch der Klinke erinnert
werden muß.

„Du man sagt guten Abend!“

Günther nickt nur mit dem Kopfe,
auf dem noch die Mühe sitzt. Er hat
Tränen in den Augen.

„Aber Junge, was ist denn los?
Saben sie dich unterwegs verhauen?“

Der kleine Kiel nimmt auf seines
Vaters Schoß Platz, wöhst mit den
nicht ganz wachsamen Händen die
Tränen fort und erzählt schwärme. Sie
haben ihn nicht verhauen, er ist auch
nicht hingefallen, aber der Beinhaw war
zu traurig. Der arme Freih hat in seinem
Bett vor Schmettern geschrillt. Seine
Mutter hat am Fenster gelehnt und ge-
nährt, und es sind nur schlechte Model-
im Zimmer gewesen.

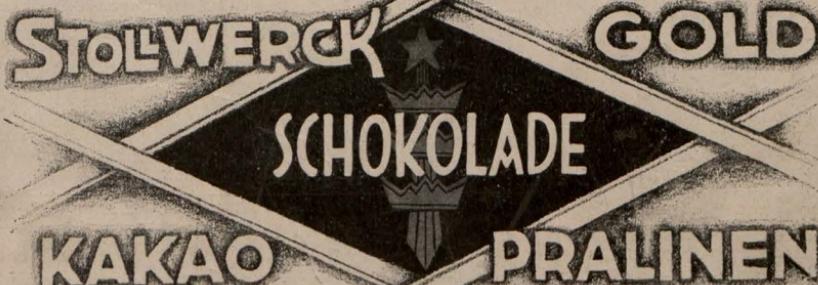
„Ja, Vater, und er ist fast gar nichts,
und die Mutter hat geweint und ge-
sagt, sie kann ihm das nicht kaufen,
worauf er Appetit hat. Ich habe ihm von unserm Ritter
was erzählt, und daß er bald fertig ist — ich müßte doch
was sagen. Du, Freih Sanjen hat ein würlisches, großes
Schiff gehabt und ist direkt vor Hamburg bei einem
Sturm ertrunken. Freih hat mir an der Wand das Bild
von dem Schiff gezeigt, wie ein Döllschiff. Ich soll
bald mal wieder kommen und alle in der Schule grüßen.“

„Wenigstens hast du aufgehört mit Seinen. Anna
dekt gleich den Tisch, und was hätte sie von dir gedacht?
Du gehst nächstens wieder zu Freih, und dann nimmst
du ihm was Schönes mit. Jetzt will ich dir aber auch
was zum Trost zeigen.“

In der Tür um Nebenzimmer bleibt Günther stehen:
Da ist ja der Ritter fertig! Ganz heimlich hat Vater das

Matcholl LIKÖRE WEINBRAND München

CISAR



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

JUGEND Nr. 1 1922

Exquisit

Echter alter
Weinbrand

E.L.KEMPE & CO

AKTIENGESELLSCHAFT

STAFRAT

Die Perle der
• Líkóre •

OPPACH YSA.

gemacht! Der Kummer ist vergessen. Er bewundert das kleine Spill, das Boot. Plötzlich wendet er sich zu seinem Vater um und sagt dessen Hand. „Soll das wirklich mit gehören, ganz und gar?“

„Gewiß, Junge, aber du brauchst es nicht gleich entzwei zu machen, ich habe mich genug damit gequält.“

Eine lange Pause. Günther läßt seine Hände Hand los.

„Ja, daran habe ich gar nicht gedacht,“ kommt es zögernd heraus. „Dann geht es nicht. Er hätte es aber auch in Ehren gehalten.“

Da nimmt der Vater den Kleinen auf den Arm und bedeckt sein Gesicht mit Küßsen.

„Ja, du darfst ihm das Schiff schenken, gewiß darfst du das, trage es dem armen



NG-Busch
Brillengläser

sind auf Grund der
 Scherneck-Güller und schen
 Vorschriften errechnet
 und
 vervollkommen,
 sie gehörteinsten.
**Deutliches
 Sehen**
Blickrichtung!

in jeder

Nitsche u. Güntner
OPTISCHE WERKE
RATHENOW

NG-Busch
Brillengläser
sind in den optischen Ladengeschäften erhältlich

Emil Busch A.G.
OPTISCHE INDUSTRIE
RATHENOW

Um uns vor minderwertigen Erzeugnissen zu schützen, die in letzter Zeit auch unter dem Namen „Mensiken“ massenhaft in den Handel gekommen sind, verwenden wir diese Bezeichnung nicht mehr, sondern bitten, nur noch auf das in jedes Glas geätzte Markenzeichen **NG** zu achten.

Kein nur morgen gleich hin.
Ich bau dir wieder einen
Rüttler.“

Am nächsten Nachmittag
lacht die Sonne über einen
Knirps, der behutsam neben
seinem Vater durch die engen
Gassen am Hafen geht. Seine
Augen leuchten noch mehr
als die blauen Messingbüchse
stehen am Haken des Rüttlers,
den er in beiden Armen balanciert. Sie werden von
den Jungen auf der Straße
laut beschimpft:

„Amici-tia.“

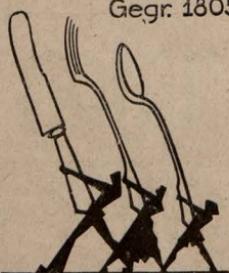
*

Seltenheit

Verkäufer im Teppichladen:
„Hier wäre ein fehler-
hafter Perfer.“
Dame: „Das ist ja ein Emmen-
thaler, lauter Löcher.“

3. 26

Gegr. 1805



**BRUCKMANN
BESTECKE**
Echt Silber mit Marke Adler
Versilb. in Marke Lokomotive
zu haben. Ed. Fachgeschäften

Detektiv Graeber Krm.-Beamt.a.D.
Berlin W 9. Link-
strasse 2 d. Tel. Nollendorf 2303.
Erstklass, reelles Dörr. Sämische
Erfüllungen. Spez. Auskünfte.

Ethält Ihre Zähne!
Desinfiziert Mund u. Zahnen!
Conserviert und bleicht die Zähne!
Gegen schlechten Mundgeruch!
Bereinigt Zahntein und Zollage!
Köstliche Erfrischung!

Kaliksora
Antiseptische & erfrischende Zahnpasta

Der beste Zahnarzt!

Kleine Tube M. 4.50, große Tube M. 7.50

Wollen Sie ein gutes Hausmittel haben, so kaufen Sie

Amol
Amol-Verband Hamburg Amol-Pointof

Sturm

In den jüngsten Sturmtagen meldeben die Zeitungen, daß die Verhängung zwischen Berlin und London bzw. Paris gelöst war. Diese Verhängung wird wohl noch häufig gesetzter werden.

*
Vgl.

Aussichten

Neulich sah ich meine lebhafte Freunde, das alte Gräulein B. vor der Auslage eines Pferdeschäfers. „Ja, hier steht ich,“ rief sie mir zu, und überlegte noch, ob ich das Fleisch bezahlen kann. Vor dem Kriege waren wir im Paradies, jetzt sind wir in der Hölle, in zehn Jahren sind wir wieder im Paradies, aber dann mit einem Feigenblatt!

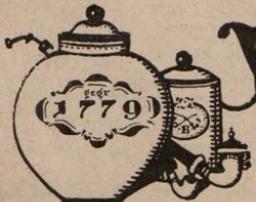


KRUPP-ERNEMANN KINOX

DER IDEALE FAMILIEN-KINEMATOGRAPH.

weit über die deutschen Grenzen hinaus beliebtester und verbreitetster Heimkino. Leichter, kleiner, ideal erdachter Präzisionsapparat. Unerreicht in den Leistungen. Absolute Feuersicherheit und kinderleichte Bedienung.

Preisliste kostenfrei. Bezug durch alle einschlägige Geschäfte. Verlangen Sie auch Preislisten über Ernemann-Projektionsapparate / Ernemann-Kameras / Ernemann-Trockenplatten / Ernemann-Prismen-Gläser.
KRUPP-ERNEMANN-KINOAPPARATE G.M.B.H. DRESDEN 107



Brüggemeyer

DETMOLD

Tabak für die Pfeife

Elektroholz Georg Hirth wirkt belebend!

Reguliert
den
Mineralsatz. (Elektroholz) Stoffwechsel.

In jeder Apotheke erhältlich!

Im Pulverform zu 3.75 M., und 12.75 M.; in Tablettenform zu 3.25, 9.50 und 16.75 M. — Literatur kostenfrei.

Hauptvertrieb und Fabrikatell: :

Ludwigsapotheke München 19, Neuhauserstr. 8

Ein Meisterwerk in der höchsten Vollendung. Ausdruck der gründlichen, weisenken Beurteilung, in d. ganz neuen Methoden, ist die neuzeitliche Kunstsprache der **Kunstwissenschaft**. Begründet von Univ.-Prof. Dr. Fritz Berger-Münchhausen herausgegeben von Univ.-Prof. Dr. Brinckmann-Köhl u. in geistvoller volkskünstlerischer Form bearbeitet von einer großen Anzahl Universitätslehrer und Kunstschriftsteller aus dem Kreise der Künstlerprofessoren. Über 10000 Bilder farbendruck. Bezug zu beziehen auch gegen 25 M. an. Man verlangt Auslieferungsmont. Telzitz, „Urteil der Presse“. Ein in dieser Beziehung einzigartiges Werk! (Zweite Aufl. 1919). Ein Wunder, daß es soviel sein können! „Ges. Bücherschau“, „Etwas ganz Neues, neu in der Gliederung u. Gruppierung des Stoffes, neu in d. Behandl. d. dessel., neu sonst überaus glanz. illust. Seite.“ (S. 1919). „Die neue Kunstgeschichte ist ein Meisterwerk, u. die neue Pädagogik ist ein Meisterwerk, so gut wie unbek. war.“ (Berl. Tagbl.) Arthribus et Iteris, Gesellschaft für Kunst- u. Literaturwissenschaften e. b. H., Abt. I., Potsdam.

Gerissen

Ein Wirt konnte infizieren, soviel er wollte. Sein Gaffhaus wurde von Fremden so gut wie nicht besucht, weil es abgelegen war. Auch Wegweiser halfen nichts. Eines Tages aber änderte sich die Sache. Es ergoss sich ein förmlicher Strom von Fremden nach seinem Lokal. Er hatte dort, wo der Weg abweigte, zwei Schilder anhangen lassen auf denen stand: Das Betreten dieses Weges ist strengstens verboten!

S. M.

Lysoform

Lysoform ist nicht nur das hochwirksame Desinfektionsmittel; sein angenehmer Geruch, sein wohltätiger Einfluß auf die Haut, sowie seine Eigenschaft, schwielverhindern zu wirken und schlechte Gerüche zu beseitigen, machen es für die tägliche Körperpflege unentbehrlich.



DIALON
WUND-PUDER
für KINDER und ERWACHSENE
IN DEN APOTHEKEN.

Die galante Zeit
Bücher der Liebe u. des Frohsinns
Katalog umsonst
Dr. Pottlaff & Co., Leipzig, Robertplatz 5

Das Zeitkind

Irma sieht wie der Kleine Detter an der Brust genährt wird. Hierauf sagt sie ernst zur Tante: „Gläschchen sind ja auch so teuer!“

Von der Entente

Mein 14jähriger Sohn, der hinter meinem Rücken oft seine Nase in die Zeitung steckt, und dort manches über Entente-Drohungen und Entente-Politik liest, fragt mich fürsichtig: was denn das „Ententeisch“ sei. Da ich es selbst nicht wußte, so meinte ich, das wäre vermutlich der allbekannte Egoismus der Entente. Erst als ich später selbst einen Blick in die Zeitung mache, fahre ich, daß in der betreffenden Roth von einem Ententeisch die Rede war.

S. J.

BENZ AUTOMOBILE

in weltbekannt erstklassiger Ausführung

WERK MANNHEIM:

Personenwagen / Flugmotoren

WERK GAGGENAU: Personenomnibusse / Gewerbewagen aller Art / Feuerspritzen / Traktoren / Motorflüge / Feuerwehrleitern

BENZ & CIE. RHEINISCHE AUTOMOBIL- UND MOTORENFABRIK AKTIEN-GES. MANNHEIM

Stimme des Volkes

Der neuen Perle werden einige wertvolle Bronzen mit der Bemalung gesetzt: „Seien Sie nur recht vorsichtig mit diesen Kostbarkeiten!“

„Bei den neuen Leuten heißt das, „Kostbarkeiten“, bei uns daheim sagt man darauf „Schweinehaut“,“ brummt Metz vor sich hin.

*

Schwierige Frage

Der neunjährige Erich wird Samstags in der Badewanne gewaschen, als zufällig die Tante Anna eintritt.

„Ganz ungeniert sagt er ihm guten Tag.“

Als ich ihm nachher Vorhaltungen mache, daß er sich so garnicht ein wenig gesämt hätte, antwortet er: „Ja, Mutti, was sollte ich denn machen? Wo bin ich

eigentlich unanständig, hinten oder vorn?“

Er weiß es

Der kleine Seini ist langjähriger Patient in einem Krankenhaus und wird von Ärzten, Schwestern und Krankenfamilien verwöhnt. Eine neue Patientin fragt ihn: „Was willst du denn werden, Seini?“

„Ein Doktor!“

„Das ist recht, komm, gib mir einen Kuß!“

„Rein, Du kriegst keinen, Doktors küssen nur Krankenfamilien!“

Das Sexualleben

unserer Zeiten, Beziehungen z. modern. Kultur v. Dr. med. Iwan Bloch, 70, Tl. Lex.-Form. 125 S. Preis 10.—, geb. 125.—, (P. M. 4.—). Das ist Nachdruck gew. üb. d. menschl. Geschlechtern. Zu bez. v. Verl. Louis Marcus, Berlin, W. 15, Fasanenstr. 65.

Ein Buch, das in die Sammlung jedes Bibliophilen gehört!

JEAN DE LAFONTAINE ERGÖTZLICHE GESCHICHTEN

Mit 12 Wiedergaben

nach den schönen und seltenen Kupfern von Charles Eisen und dem Abriss einer Lebensbeschreibung Lafontaines herausgegeben von CURT MORECK.

Auf halbfreiem Papier und in Künstleranhand 45 Mark. Exemplare der nummerierten Ausgabe auf Büttenpapier und in Halblederbund mit Goldschnitt

100 Mark.

Lafontaines Geschichten waren das Ergötzen seiner Zeitgenossen und die Freude der Jahrhunderte. Sie machen seinen Namen unsterblich und reihten ihn unter die Großen der Weltliteratur, wo er zwischen Boccaccio und Wieland seinen Platz als ebenso geistvoller wie satirischer Erzähler. Er geißelt die Schwachsinn des Einzelnen wie die der Nationen in einem Spott, den Güte und Liebe nicht freudig sind. Aus der Fülle seiner Geschichten hat der Herausgeber jene ausgewählt, die in den deutschen Ausgaben bisher fehlten. Unsere Ausgabe bildet also eine willkommene Ergänzung zu diesen und gibt denen, die den Dichter noch nicht kennen, eine farbige Lese aus seinem Werk.

— Zu beziehen durch den Buch- und Kunsthandel oder unmittelbar vom unterzeichneten Verlag.

G. HIRTH's VERLAG IN MÜNCHEN, LESSINGSTRASSE No. 1.

Rückförfth-Siköre

Stettin 2

Am 15. Januar erscheint das verstärkte Sonderheft der „Jugend“: DEUTSCHE INDUSTRIE

Aufruf! 25000 M. Siegerprämie
Fordern Sie sofort umsonst:
Die größte Sensation:
Ringkämpfer,
Kraft-, Fak- etc.
Geheimnisse
sowie die größt-
Wunder d. Welt.
Sofort schreib! Postk. gestalt!
Arifat, verl. Dresden 22/82

Sanitäre +
Arikel. Prellsite gratis Joseph
Maa & Co. G.m.b.H. Berlin 19.
Jesufermertreib 37.



Der Reiz der Frauenschönheit

liegt nicht immer im schönen Gesicht, sond. oft schafft üppiges Haar ein jugendl. u. reizvolles Aussehen. Die natürl. und sachgemäße Pflege für Frauenhaar gewährt

Dr. Tetzners Brennessel-Haarkraft

das gegen Kopfschuppen und Haarausfall tausendfach erprobt ist.

In Flaschen zu Mk. 15.— und Mk. 25.—

Dr. Tetzner, Altona-Ottensen 8

MIRA



Schicksalsdeutung!

Sendt. Sie Ihren Namen u. Geburts-
datum und wir erhalten dafür Ihren
Lebensführer, welcher Ihnen zeigt
in all. Lebenslagen mit: Beruf, Erfolg,
Glied, Gesundheit, Liebe, und Ge-
schäft. Gelingen, welche Ihre Zukunft
ist. Und noch vieles mehr. Wert für Ihr
ganzes ferneres Leben. Preis M. 12.—
Post. extra. / M. Proflogisch. A. 45
H. Brüder, Berlin-Schöneberg A 45

SATYRIN

das hervorragend bewährte Hormon-
Präparat, vermittelt schnelle u. nachhaltige
Steigerung der Energie, insbesondere der

Nerven- und Sexualkräfte.

SATYRIN-Gold für Männer.

SATYRIN-Silber für Frauen.

Erhältlich in allen Apotheken. — Originalpackung M. 40.—
Akt.-Ges. Hormona, Düsseldorf-Grafenberg.

Bankhaus
Fritz Emil Schüller
Düsseldorf
Königallee 21

Fernspr.-Anschluss: Nr. 5403,
5979, 16386, 16385, 8661-8653
101, 102, 103, 104, 105, 106, 107
108, 109 für Ferngespräche
Teleg.-Adr.: Effektenhäuser

Kohlen-, Kali-, Erzkuxe
Unnotifizierte Aktien
und Obligationen
Ausländ. Zahlungsmittel
Akkreditive / Scheckver-
kehr / Stahlhammer
Ausführliche Kursberichte
Mitgl. d. Düsseldorfer, Essener
u. Kölner Börse. Ausführung
v. Wertpapieren, Bauspar-
scheinen und ausländischen
Börsen sowie sämtlichen bank-
geschäftlichen Transaktionen.



Entsiftings-

Tele., „Fusco-parti“ Unbeschreibl.
75 St. 150 M., 150 St. 45 M. 300 St. 85 M.
Grafsbrosch, auf Wunsch. Allein-
Apothek. H. Maass, Hannover 3.

**Ingenieurschule
und Technikum**

Altenburg Sa.-A.

Ingenieur- u. Techniker-
Ausbildungen, Maschi-
nenbau, Elektrotechnik,
Automobilbau.

Praktische Verpflegung im
Studentenheim.

Programm auf Wunsch

Schriftsteller

bietet bekannte Verlagsfirmen, bes-
onders in Berlin, eine ihrer Arbeit
in Buchform. Anfragen u. M. 30 an
Alto-Hausensteiner & Vogler, Leipzig 3.

Briefmarken

Württemberg
Märkten, Württemberg 3.

B. Studenten-
Stofffilzstifthalter
Werkstatt für Stifte
! Schreib. d. Branche.
Emil Lüke, vorm.
C. Hahn & Sohn
Königstr. 10, 1000
Berlin 55. Man verl.
gr. Katalog gratis.

+Magerkeit+

Sehr viele Stoffver-
formen durch unter
Ober. Kraft-Düner
in 6 bis 8 Wochen bis
30 Pfund. Zunahme
Garanti. unbed. Arzt
empfiehlt. Genaue reell
2000. Danksch. 1000.
Drei Stufen. Preis 100,- 150,- 200,-
M. 15.— Postanweis. od. Nachnahme.
Herrn. Grosserer & Co., Fabrik
sehr. Präparate, Berlin W. 30/101.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen



**Du kennst
ihn sicher**

den Javolkopf. Denn wie
jeder Einsichtige wirst gewiß
auch Du stets eine Flasche
Javol auf dem Waschtisch
stehen haben. Oder solltest Du ---? Dann ver-
suche unverzüglich einmal

Javol

Unzweifelhaft wird
sich auch bei Dir
das seit Jahrzehnten
bekannte Urteil be-
stätigen: Javol macht
das Haar locker,
duftig, rein, erhält
ihm natürliche Fülle
und seidigen Glanz.

Entfleige dein Haar mit Javol!



Spül' Zähne und Mund
mit Pebeo sprüht!

ZUR HYGIENISCHEN MUND- u. ZAHNPFLEGE



*Lohse's
Balsamisches
Mund- u. Zahnwasser*

ZAHNPASTA ~ ZAHNPULVER
ÜBERALL
ERHÄLTLICH

GUSTAV LOHSE-BERLIN

Der neue Kalender

Das Jahr 1922 ist seit Erschöpfung der Welt das 5922., seit Rom erbaut ist das 2675., seit das Schießpulver nicht mehr erfunden worden ist das

562., seit das deutsche Volk nicht erbaut ist das 4., seit der Entdeckung Amerikas, daß es zu viel Kriegsschiffe hat, das 1., seit Aufhebung des Kartoffelwuchers und des Vertrags von Versailles das - xte. Das Jahr 1922 ist wieder ein gemeines.

Nachdem im Jahre 1921 täglich je 5 Friedensmöglichkeiten enthüllt wurde, die sich Deutschland im Weltkrieg hätte entgehen lassen, sind für das kommende Jahr ebenfalls nur 365 (nicht 366!) neue Möglichkeiten zu erwarten. J. J. Sowas, Kalendermann

Richard Roß (München)



„Erfüllungspolitik“



„Fercht ham ma Hungeronot g'habt, dann ham ma die Revolusion kriagt und jetzt krieg'n mir's Moratorium a no!“



„Sext es, da stehts zwegen dem 'Moratorium'. I glaub altwei, mit halten den Weisen no a weng. Es deszet si rentieren!“



„Das ist mir ganz Moratorium!“



„Also viel Vergnügen, Frau Feisthuber. Was gibt's denn heut Abend?“ - „Schon was Ertiges, meine Liebe. Ein Dach-Moratorium, mein ich, hat er gesagt..“



„Was wärs denn mit einem kleinen Moratorium, Herr Direktor?“ - „Reden wir deutlich. Wieviel Vorjhuß brauchen Sie, Herr Wille?“

Porzellanfabrik Fraureuth A.-G.

Gegr. 1865.

Geschirr-Fabrik Fraureuth: (Reuss)
m. Malerei Dresden-A, Pragerstr. 46



Fabrik für Kunst- u. Luxusporzellane:
Wallendorf S.-M. m. Mal. Lichte (Thür.)



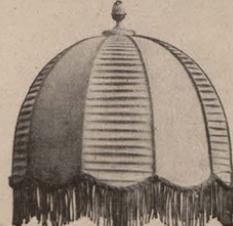
Liebeswerbung
Modell: M. Herm. Fritz



Urnenträgerin
Modell: Prof. A. Grath



Schönheit
Modell: Eigene Werkstatt



Sitzende Tänzerin mit Laute
Modell: Eigene Werkstatt



Tischlampen

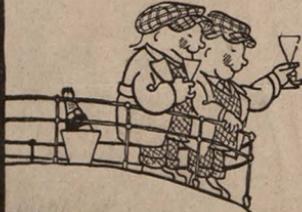
〈figürliche Lampenfüße〉 in hochkünstlerischer und geschmackvoller Ausführung und in allen Stilarten.

Figürliche Lampen

in allen Stilarten, passend für Salons, Wohn-, Speise-, Herren-, Schlaf-, Musik-, Kinder- und Jagdzimmer.

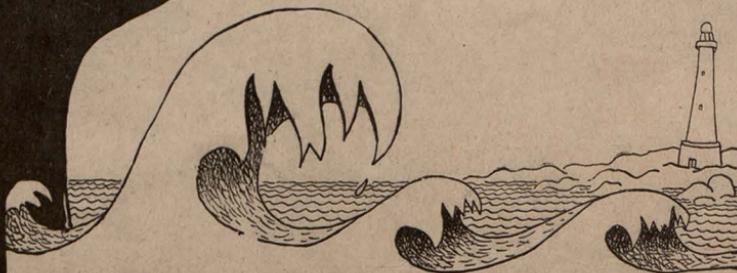
Bitte besuchen Sie unsere Ausstellungen 1922: zur Leipziger Messe, Mädlerpassage, 4. Obergeschoß, Treppe D. & F., in Dresden „Jahresschau Deutscher Arbeit“ von Ende Mai bis 15. September, in München „Deutsche Gewerbeschau“ vom Mai bis Oktober.

MULL



(4)

Fern die Welt sich zu erschließen,
Treiben **MULL** Wanderlüste
Mit Matheus Müller' grüßen
Scheidend sie die Heimatküste.



Matheus Müller

ELTVILLE